

## Brennpunkt

### Im bundesdeutschen Dopingkeller wird aufgeräumt!\*

Zu den größten Gefährdungen der gesellschaftlichen Sportentwicklung gehört nach wie vor das Dopingproblem. Dabei schien es als ob in den letzten Jahren – abgesehen von spektakulären Einzelfällen – die Aufregtheiten gegenüber dieser strukturellen Problematik nachgelassen hätten. Warum auch sollte es im modernen Sport anders zugehen als in den übrigen gesellschaftlichen Sphären. Doping als Sportbetrug wurde zunehmend als systemtypische Erscheinungsform von Fehlverhalten im Sport angesehen, eine Form kriminellen Verhaltens wie sie als Straftatbestand oder Ordnungswidrigkeit überall vorkommt. Gleichzeitig mehrten sich die Belege für eine weitverbreitete Dopingmentalität auch in sportfernen Lebensbereichen wo immer mehr Menschen glauben ihre persönliche Leistungsfähigkeit durch die Einnahme zum Teil obskurer Substanzen steigern zu müssen oder auch nur deshalb um ständig gut drauf zu sein.

Diese Entwicklungen begünstigten in den letzten Jahren eine zunehmende Gleichgültigkeit gegenüber der Dopingproblematik ebenso wie die Zuweisung der geradezu biblischen Sündenbockfunktion gegenüber dem DDR-Spitzensport, der per se unter Dopinggeneralverdacht gestellt wurde. Das Dopingproblem war damit scheinbar historisch und politisch entsorgt. Das System des DDR-Staatsdopings mit all seinen Abscheulichkeiten und Perversionen die zu recht juristisch und moralisch geahndet wurden, diente scheinbar als Ablenkung von der eigenen Dopingvergangenheit. Doping war damit in erster Linie ein Phänomen des Ostens. Die eigene westdeutsche Dopingvergangenheit von Athleten, Trainern, Sportmedizinern und Sportpolitikern ist nicht ohne Brisanz in der weiteren Sportentwicklung im vereinten Deutschland und für den Umgang miteinander. Natürlich hat das Ganze auch etwas zu tun mit der Herstellung historischer Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit. Die seit kurzem vorliegenden wissenschaftlich gesicherten Befunde des vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten Projekts „Doping in Deutschland“ zeigen, dass sich die „eigene“ Dopingvergangenheit nicht auf ein bloßes Summieren von individuellem Fehlverhalten zurückführen lässt. Diese eigene Dopingvergangenheit besaß durchaus systemische Qualitäten und ging nicht an staatlichen Strukturen sowie öffentlichen Fördergeldern vorbei und sie erfolgte nicht ohne politische Ermunterungen wie Protokolle und Fernsehaufzeichnungen belegen.

Für Menschen, die in einer bekennenden Diktatur und einem deformierten Rechtsstaat aufgewachsen sind war es nicht verwunderlich, dass auch im Sport, insbesondere im Spitzensport Unrecht geschah. Umso größer sind jedoch die Irritationen über die nun vorliegenden Befunde. Es ist trotz aller Vorahnungen schon erstaunlich, welches Ausmaß Dopingforschung und Dopingpraktiken im Sportsystem eines modernen demokratisch verfassten Rechtsstaates annehmen konnten.

Das Schwarz-Weiß-Schema vom bösen Staatssport der DDR und dem humanen Spitzensport in der BRD hat nie so richtig getaugt. Es sollte jetzt endgültig zu den Akten gelegt werden. Historiker mögen sich in den nächsten Jahren auf das Freilegen der durchaus noch bestehenden systemischen Differenzen in den deutsch-deutschen Dopingvergangenheiten konzentrieren.

Für die Sportlehrer, also die Gestalter des unterrichtlichen und außerordentlichen Sporttreibens an den Schulen, für die Übungsleiter und Trainer, für die Instrukteure, Fitnesstrainer und Fachsportlehrer, aber auch für das Sporttreiben in den zahllosen informellen Sportgruppen sollten andere Orientierungsmuster vorrangig sein: Hier geht es um Prävention, um geduldige, nachhaltige forschungsbasierte Aufklärung, um die Anbahnung und Entwicklung wissenschaftlicher Reflexionskompetenzen zu den vielfältigen Gefährdungen durch Doping auf seinen verschiedenen Eskalationsstufen. Insbesondere gilt es der weit verbreiteten alltäglichen Dopingmentalität bereits auf den untersten Ebenen vorbeugend zu begegnen. Zu dieser tagtäglichen schul- und sportpädagogischen Basisarbeit, die selbstverständlich durch politische und juristische Regelungen auf nationaler und internationaler Ebene flankiert sein müssen, gibt es meines Erachtens keine vernünftige Alternative. Bei dieser mühevollen Arbeit werden Sportlehrer, Trainer und Übungsleiter auch nicht alleine gelassen, wie es methodisch gut aufbereitete Schriften der Deutschen Sportjugend (2010) belegen.

*Albrecht Hummel*

Albrecht Hummel  
Mitglied der Redaktion

\*Vgl. den Beitrag von R. Müller in der „Märkischen Allgemeinen“ vom 20.10.2011



**Albrecht Hummel**

## Zu diesem Heft

### Norbert Schulz & Günter Stibbe

Aktuelle Lehrpläne von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II zeigen, dass die Forderung nach Theorieelementen im Sportunterricht allgemein verbreitet ist. Die Idee eines „erziehenden“ oder „mehrperspektivischen“ Sportunterrichts umfasst selbstverständlich kognitive Anteile, die auf der Ziel- und Inhaltsebene der Lehrpläne explizit aufgeführt werden. So sollen z. B. Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht der niedersächsischen Grundschule „den Sinn des Sich-Bewegens verstehen“, „Lernprozesse reflektieren“ oder Bewegungen bewerten (NKM, 2006, S. 9-10). In den Kernlehrplänen für die gymnasiale Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen (MSW, 2011) und Hessen (HKM, 2011) wird sogar „Urteilskompetenz“ als eigenständiger Kompetenzbereich ausgewiesen: Sie zielt auf „die kritische Auseinandersetzung mit dem erarbeiteten fachlichen und methodischen Hintergrundwissen und der erlebten sportlichen Wirklichkeit“ (MSW, 2011, S. 16). Schließlich besteht für den Sport in der gymnasialen Oberstufe Einigkeit darüber, dass „Fachkenntnisse“ zum verbindlichen Inhaltsbereich zählen (MKJS, 2004, S. 306-307).

Soviel zum Anspruch in offiziellen Lehrplandokumenten. Bislang wenig erforscht ist allerdings, wie viel von diesen Forderungen in der unterrichtlichen Wirklichkeit ankommt. Während in der fachdidaktischen Diskussion – abgesehen vom Sonderfall des Faches Sport im Abitur (vgl. Kurz & Schulz, 2010) und von vereinzelten Studien in der ehemaligen DDR (vgl. z. B. Thate, 1988) – bislang eher legitimatorisch-normative Fragen zur „Theorie im Sportunterricht“ (*sportunterricht*, 2/1994) im Vordergrund standen, sollen in diesem Themaheft besonders empirische Erkenntnisse zur Kenntnisvermittlung vorgestellt werden: Was halten Sportlehrerinnen und Sportlehrer von der Kenntnisvermittlung im Sportunterricht? Wie werden theoretische Inhalte in der Alltagspraxis vermittelt?

Christian Kramczynski stellt Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Referendarinnen und Referendaren zu Bedeutung, Themen und Problemen der Theorievermittlung im Sportunterricht der Sekundarstufe I vor. Valerie Kastrop geht in ihrem Beitrag der Frage nach, wie Sportlehrkräfte allgemein zur Forderung nach Theorieelementen im Fach Sport stehen. Beide Untersuchungen kommen zu ernüchternden Ergebnissen, die aus fachdidaktischer und professionstheoretischer Sicht nachdenklich stimmen. Michael Rix und Norbert Schulz untersuchen die methodische Inszenierung der

Theorieerarbeitung in einem Grundkurs Sport der gymnasialen Oberstufe. Ihre explorative Studie verweist auf Schwierigkeiten einer gelingenden Praxis-Theorie-Verknüpfung in der Unterrichtswirklichkeit. Elke Creutzburg und Elke Michalek berichten von Erfahrungen, die an der Thüringer Regelschule mit Sport als mündlichem Prüfungsfach gemacht wurden. Zuletzt gibt Rolf Geßmann einen Überblick über aktuelle Unterrichtsmaterialien zur Theorie im Sportunterricht, der vor allem als Anregung und praktische Hilfe für die Gestaltung einer reflektierten Unterrichtspraxis gedacht ist.

Bei aller grundsätzlichen Zustimmung zur Kenntnisvermittlung als Aufgabe von Sportunterricht soll nicht verschwiegen werden, dass in der Fachdidaktik und bei den Lehrkräften – zumindest was Umfang und Ausrichtung solcher Kenntnisse betrifft – auch skeptische Stimmen zu hören sind. Sie kommen in diesem Heft nicht explizit zu Wort; nicht weil sie nicht ernst genommen werden, sondern weil der verfügbare Platz schlicht begrenzt ist. Das Versäumnis lässt sich z. B. durch Leserstellnahmen reduzieren – oder aber durch ein weiteres Themaheft in absehbarer Zeit.

#### Literatur

- Kurz, D. & Schulz, N. (2010). *Sport im Abitur. Ein Schulfach auf dem Prüfstand*. Aachen: Meyer & Meyer.
- HKM [Hessisches Kultusministerium] (Hrsg.) (2011). *Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen Sekundarstufe I – Gymnasium. Sport*. Wiesbaden: Hessisches Kultusministerium.
- MSW [Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen] (Hrsg.) (2011). *Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport*. Frechen: Ritterbach.
- MKJS [Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg] (Hrsg.) (2004). *Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform. Bildungsstandards für Sport* (S. 299-307). Lehrplanhefte Reihe G, Nr. 15. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag.
- NKM [Niedersächsisches Kultusministerium] (Hrsg.) (2006). *Kerncurriculum für die Grundschule. Schuljahrgänge 1-4*. Hannover: Unidruck.
- Thate, H. (1988). Wie erfolgreiche Sportlehrer Kenntnisse vermitteln. *Körpererziehung*, 38 (5), 190-193.

Die Zusammenfassungen der Beiträge finden Sie aus Platzgründen dieses Mal unter [www.hofmann-verlag.de](http://www.hofmann-verlag.de) im Bereich sportunterricht unter Zusatzmaterial.

# Theorie im Sportunterricht der Sekundarstufe I aus Sicht von Sportreferendaren

Christian Kramczynski

Im Sportunterricht gibt es oftmals beträchtliche Differenzen zwischen dem Anspruch, wie er sich in Lehrplänen und der aktuellen sportdidaktischen Diskussion darstellt und der Verwirklichung dieser Ansprüche in der Praxis. Gegenstand der hier vorgestellten Studie (1) ist die Frage, ob dies auch für die Sporttheorie in der Sekundarstufe I zutrifft. Dazu wurden Gymnasialreferendare in Baden-Württemberg befragt, welche das Fach Sport unterrichten. Dahinter steht die Idee, dass Innovationen in der Unterrichtsgestaltung zuallererst in der Ausbildung von Lehrkräften ansetzen müssen.

Vor diesem Hintergrund erfolgen zunächst eine Begründung und Einteilung sporttheoretischer Kenntnisse in der Schule. Danach werden ausgewählte Ergebnisse der Befragung präsentiert und in Hinblick auf die Untersuchungsfragen diskutiert.

## Theorie im Sportunterricht der Sekundarstufe I

In der fachdidaktischen Diskussion besteht inzwischen Konsens, dass „die Idee eines ‚erziehenden‘ oder eher ‚mehrperspektivischen‘ Sportunterrichts [...] selbstverständlich kognitive Unterrichtsanteile [umfasst]“ (Stibbe, 2007, S. 8). Neumann und Thiele charakterisieren diese „pädagogische Position [...] als erkenntniskritisch und emanzipatorisch [...]: Die Schüler sollen über die ‚Mache‘ gesellschaftlicher Wirklichkeit aufgeklärt werden“ (2004, S. 54).

Bei Sportpädagogen besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass sich drei Formen der Sporttheorie unterscheiden lassen (vgl. z. B. Stadler, 2005, S. 13; Gröbning, 2007, S. 160):

1. *Instrumentell-zweckrationale Theorie zur Ausübung einer Sportart im Sinne einer spezifischen Handlungsfähigkeit.*
2. *Praktisch-analytische Theorie im Rahmen einer sportlichen Handlungsfähigkeit im engeren Sinne bzw. Reflexionen zur (eigenen) sportlichen Praxis.*

3. *Emanzipatorisch-kritische Theorie im Rahmen einer sportlichen Handlungsfähigkeit im weiteren Sinne bzw. kognitive Inhalte, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang zu bestimmten sportpraktischen Handlungen stehen.*

Die aktuellen Bildungspläne und Bildungsstandards für das Fach Sport an Gymnasien in Baden-Württemberg legen ausdrücklich Wert auf die Vermittlung sporttheoretischer Kenntnisse (vgl. MKJS, 2004, S. 301-305). In den Klassen 5 und 6 stehen im Bereich „Spielen – Spiel“ Kenntnisse im Vordergrund, die es den Schülern ermöglichen sollen, Spiele mit- und gegeneinander und zwar mit und ohne Schiedsrichter durchzuführen (vgl. ebd., S. 303). U. a. sollen sie auch „Körpersignale und -reaktionen deuten“ (ebd.) und „den Zusammenhang zwischen Belastung/Anspannung und Erholung/Entspannung erkennen und diese Erkenntnis in ihrem sportlichen Handeln anwenden [können]“ (ebd.).

Für die Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 werden die „Fachkenntnisse“ (ebd., S. 304f.) gleichberechtigt neben den Bereichen „Individualsportarten“ und „Mannschaftssportarten“ aufgeführt, allerdings findet sich hier für die Klassen 7 und 8 keine emanzipatorisch-kritische Sporttheorie. So sollen die Schüler etwa die wichtigsten Regeln der unterrichteten Sportarten sowie die Reaktionen und Anpassungserscheinungen des Körpers bei Belastung nennen und Bewegungsabläufe beschreiben können (vgl. ebd.).

Erstmals mit Aspekten einer kritisch-emanzipatorischen Theorie befassen sollen sich die Schüler der Klassen 9 und 10 und zwar indem sie sich kritisch mit Körperidealen auseinandersetzen (vgl. ebd., S. 302), „die Problematik von Drogen und Doping im Sport beschreiben“ (ebd., S. 305) und „die Problematik des eigenen Sporttreibens in der Natur darlegen“ (ebd.).

## Untersuchungskonzeption

Insbesondere von Referendaren ist zu erwarten, dass sie sich aktiv mit den Bildungsstandards auseinander-



**Christian Kramczynski**  
Emil-Gött-Str. 8  
76131 Karlsruhe  
kramy@gmx.net

Studium an der Universität  
Karlsruhe (TH)  
Mathematik, Sportpädagogik,  
Germanistik

Studienreferendar an der  
Friedrich-List-Schule  
Karlsruhe

setzen und einen Unterricht durchführen, der sich an den aktuellen fachdidaktischen Vorgaben orientiert. Außerdem werden sie von dem geprägt, was sie begleitend im Fachseminar und auch in ihrem Sportstudium vermittelt bekommen haben.

Daher wurden kurz vor Ende des Schuljahres 2007/08 mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens 56 Referendare (27 Frauen und 29 Männer) zum Thema befragt, wobei sich 37 Personen in der ersten und 19 Personen in der zweiten Referendariatsphase befanden. Insgesamt entsprechen sie 11% aller Sportreferendare, welche 2007/08 an baden-württembergischen Gymnasien tätig waren. Sie besuchten entweder das staatliche Seminar in Heidelberg, Karlsruhe oder Rottweil.

Betont werden soll, dass die befragten Referendare eine Ad-hoc-Stichprobe darstellen. Der Studie kommt ein explorativer Charakter zu.

Drei Untersuchungsfragen standen im Mittelpunkt:

1. Welche Bedeutung hat für die Befragten die Vermittlung von sporttheoretischen Kenntnissen in der Sekundarstufe I?
2. In welchem Umfang erhielten die Befragten Anregungen dazu, Theorieanteile in ihrem Sportunterricht zu berücksichtigen?
3. Welche Theorieelemente haben die Referendare in ihrem Sportunterricht bereits berücksichtigt?

## Untersuchungsergebnisse

### Welches sind die vier wichtigsten Ziele des Sportunterrichts?

Zunächst sollten die wichtigsten Ziele eines guten Sportunterrichts ermittelt werden. Acht von zehn Antwortvorgaben wurden dabei aus der *SPRINT*-Studie übernommen (vgl. DSB, 2006, S. 164). Bezüglich der prozentualen Nennung dieser acht Ziele ergibt sich in beiden Studien dieselbe Reihenfolge.

Die beiden neu hinzugekommenen Zielsetzungen betreffen den Theoriebereich: Das Ziel „Der Sportunterricht in der Sekundarstufe I soll den Schülern ermöglichen, eine individuelle Sinnggebung für ihr Sporttreiben zu finden“ zählte ein knappes Drittel der Referendare zu den vier wichtigsten Zielen. Nur 10,7% halten die kritische Auseinandersetzung mit der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur für eines der vier wichtigsten Ziele im Sportunterricht der Klassen 5 bis 10 (vgl. Tab. 1).

### Wie sehr wurde das Thema „Lernen und Lehren von Sporttheorie an der Schule“ während des Studiums berücksichtigt?

50% der Befragten äußerten, dass dieses Thema im Studium überhaupt keine Rolle spielte. 44,6% gaben an, dass dieser Aspekt nur „sehr wenig“ oder „eher wenig“ berücksichtigt wurde. Lediglich 5,4% behaupteten, dass dazu im Studium „eher viel“ vorkam.

### Sollen sporttheoretische Aspekte thematisiert werden?

75% der Referendare meinten, dass es in der Unterstufe genüge, solche Themen nur nebenbei anzusprechen. 20% gaben an, dass sie dieser Aussage eher nicht zustimmen, während 5% äußerten, dass diese Aussage überhaupt nicht zutreffe.

Im Blick auf die Kenntnisvermittlung in der Mittelstufe antwortete die Mehrzahl der Referendare, dass „Sport und Gesundheit“, „Interaktion und Verhalten im Sport“ sowie „Sportartspezifisches Wissen“ eher viel berücksichtigt werden sollte; Kenntnisse aus der „All-

Tab. 1 (links): Ziele des Sportunterrichts in der Sekundarstufe I – Zustimmung in Prozent (vier mögliche Nennungen)

Tab. 2 (rechts): Sporttheoretische Inhalte für die Mittelstufe

Der Sportunterricht in der Sekundarstufe I soll ... (N = 56)	Zustimmung
den fairen Umgang miteinander fördern	89,3%
zu weiterem Sporttreiben motivieren	89,3%
Gesundheit und Fitness fördern	64,3%
Entspannung und Ausgleich zu anderen Fächern schaffen	51,8%
den Schülern ermöglichen, eine individuelle Sinnggebung für ihr Sporttreiben zu finden	32,1%
die Leistungen in den einzelnen Sportarten verbessern	21,4%
zur Verbesserung des Schulklimas beitragen	17,9%
Neues aus dem Sport zeigen	14,3%
die Schüler befähigen, sich kritisch mit Phänomenen der aktuellen Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur auseinander zu setzen	10,7%
die Schüler in den Sportverein bringen	8,9%

### Aus welchen Themenkomplexen sollten Inhalte für eine sporttheoretische Vermittlung in der Mittelstufe entnommen werden?

(Sortiert nach absteigender Bedeutung: 1=sehr viel; 4= sehr wenig)

	N	MW	SD	Min	Max
Sport und Gesundheit	56	1,9	0,6	1	3
Interaktion und Verhalten im Sport	55	2,0	0,7	1	3
Sportartspezifisches Wissen	56	2,1	0,7	1	4
Allgemeine Trainingslehre	55	2,6	0,8	1	4
Sport und Gesellschaft	55	3,3	0,7	1	4
Sportgeschichte	56	3,5	0,6	2	4

gemeinen Trainingslehre“ sollten dagegen nur eine mittlere Beachtung finden. Die Themenkomplexe „Sport und Gesellschaft“ und „Sportgeschichte“ könnten eher vernachlässigt werden (vgl. Tab. 2 auf der vorherigen Seite).

**Wird das Thema „Theorievermittlung“ im Fachseminar berücksichtigt?**

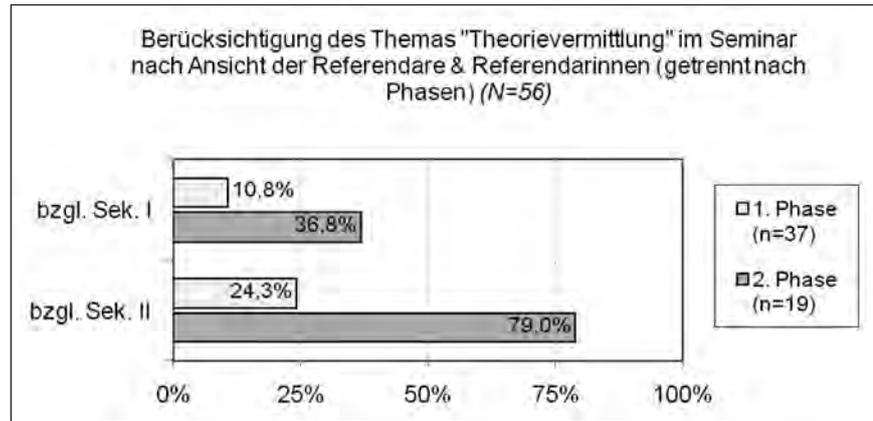
Diese Frage verneinten 55,4% der Referendare und zwar in Bezug auf beide Sekundarstufen. Von den Befragten aus der ersten Phase gaben 10,8% an, dass das Thema „Theorievermittlung“ bzgl. der Sekundarstufe I und 24,3%, dass dieses bzgl. der Sekundarstufe II berücksichtigt worden sei. 36,8% der Befragten aus der zweiten Phase, welche die Ausbildung im Seminar bereits beendet hatten, äußerten, dass dies für die Sekundarstufe I und 79,0%, dass dies bzgl. der Sekundarstufe II geschehen sei (vgl. Abb. 1).

**Welche Kenntnisse wurden bisher vermittelt?**

Die Kernfrage der Studie ist jene nach den sporttheoretischen Kenntnissen, welche die Referendare in der Sekundarstufe I bis zum Untersuchungszeitpunkt vermittelt hatten. 75% aller Befragten gaben an, theoretische Aspekte bisher berücksichtigt zu haben. Davon befanden sich 65% der Lehrpersonen in der ersten und 95% in der zweiten Phase der Referendarausbildung. Bezüglich der konkreten theoretischen Kenntnisse gab es elf Vorgaben, welche aus den Bildungsstandards für die Klassen 6, 8 und 10 entnommen wurden (vgl. MKJS, 2004, S. 303-305). Angemerkt sei hier, dass der neue Bildungsplan im Schuljahr 2007/08 für die Klassen 9 und 10 noch keine Gültigkeit besaß. Tabelle 3 stellt für die gesamte Stichprobe dar, wie häufig die elf Vorgaben genannt wurden.

Interessant sind hier die folgenden signifikanten Zusammenhänge, die sich auf die Frage nach einer Berücksichtigung des Themas „Theorie im Fach Sport“ im Seminar beziehen (s.o.):

- 22 der 24 Befragten (88%), die angaben, dass bei ihnen im Seminar das Thema „Theorie im Fach Sport“ berücksichtigt wurde, haben auch im Unterricht versucht, sporttheoretische Anteile zu berücksichtigen. Dagegen haben von den 31 Referendaren, die dieses Thema nicht im Seminar behandelt haben, nur 20 Befragte (64,5%) theoretische Aspekte im Sportunterricht vermittelt (p=0,02).
- 45,5% der Personen, welche äußerten, dass bei ihnen im Seminar das Thema „Theorie im Fach Sport“ behandelt wurde, haben auch versucht, das Thema „Bedeutung von eigenem sportlichen Handeln für eine gesunde Lebensführung“ im Unterricht zu vermitteln. Hingegen haben bei denjenigen Personen,



**Welche sporttheoretischen Kenntnisse wurden von den Referendarinnen und Referendaren in der Sek. I vermittelt? (N=56)**

Kenntnisse (sortiert nach absteigender Anzahl der Nennungen)	Prozent
wichtigste Regeln der unterrichteten Sportarten	67,9%
Beschreibung von Bewegungsabläufen	46,4%
biologische Hintergründe von Adaptationserscheinungen bei Belastung und Erholung	41,1%
Bedeutung v. Körperhygiene	26,8%
Grundlegendes aus der Bewegungslehre	25,0%
gezielte Veränderbarkeit von Spielen	23,2%
Bedeutung von eigenem sportlichen Handeln für eine gesunde Lebensführung	23,2%
Möglichkeiten der Leistungssteigerung durch zielgerichtetes Training	23,2%
Probleme & Möglichkeiten des Sporttreibens in der Natur	8,9%
Grundsätze einer sportgerechten Ernährung	3,6%
Problematik von Drogen und Doping im Sport	1,8%

bei denen die „Sporttheorie“ nicht im Seminar vorkam, nur 15,0% dieses Thema berücksichtigt (p=0,03).

**Berücksichtigen die Kollegen Theorieelemente in den Klassen 5 bis 10?**

Bei ihren das Fach Sport unterrichtenden Kollegen haben 80% der Referendare nicht wahrnehmen können, dass diese „in größerem Umfang“ Sporttheorie in der Sekundarstufe I berücksichtigten. 20% meinten, dass sie bei „ein bis drei“ Lehrern etwas von einer Theorievermittlung in der Sekundarstufe I mitbekommen haben.

**Werden Schülersportbücher für die Sekundarstufe I verwendet?**

Die Referendare wurden dazu befragt, ob an ihrem Gymnasium Schülersportbücher existieren, ob sie solche

Abb. 1: Berücksichtigung des Themas „Theorievermittlung“ im Seminar, getrennt nach den beiden Referendariatsphasen (N=56)

Tab. 3: Sporttheoretische Kenntnisse, die in der Sek. I vermittelt wurden (N=56)

kennen und ob sie zur Vorbereitung von theoretischen Inhalten ihres Sportunterrichts darauf zurückgreifen. 50% äußerten, dass an ihrem Gymnasium solche Bücher vorhanden sind. Dabei handelt es sich aber ausnahmslos um Bücher, welche speziell für die Oberstufe konzipiert sind. *Lediglich eine der 56 Befragten kannte ein Schülersportbuch für die Sekundarstufe I (2).* Zehn Befragte (18%) gaben an, dass sie mindestens ein Schülersportbuch für die Vorbereitung von theoretischen Unterrichtsanteilen heranziehen, wobei nur eine Person ein Buch in der Unterstufe und zwei Personen ein Buch für die Theorievermittlung in der Mittelstufe nutzten.

## Diskussion der Untersuchungsfragen

### Welche Bedeutung hat die Vermittlung sporttheoretischer Kenntnisse in der Sekundarstufe I?

Bezüglich dieser Untersuchungsfrage ist festzustellen, dass die Befragten der Sporttheorie in den Klassen 5 bis 10 nur eine geringe Bedeutung zusprechen.

Für diese Annahme spricht v. a., dass 75% meinen, es genüge, theoretische Themen in der Unterstufe höchstens nebenbei anzusprechen und auch, dass lediglich eine Person ein Schülersportbuch kennt, welches speziell für die Sekundarstufe I konzipiert wurde. Die wichtige Orientierungsfunktion eines Schulbuches fehlt somit fast allen Befragten.

In Bezug auf die beiden, speziell in sporttheoretischer Hinsicht interessanten Zielvorgaben ist festzuhalten, dass nur etwa jede dritte Person das Ziel „der Sportunterricht soll den Schülern ermöglichen, eine individuelle Sinnggebung für ihr Sporttreiben zu finden“ nannte. Lediglich jeder zehnte Befragte nannte die „Kritikfähigkeit gegenüber Phänomenen der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur“ als eines der wichtigsten vier Ziele des Sportunterrichts.

25% äußerten sich dahingehend, dass sie bislang noch keinerlei theoretische Aspekte zu vermitteln versucht hatten.

### In welchem Umfang erhielten die Referendare Anregungen dazu, Sporttheorie in ihrem Unterricht zu berücksichtigen?

Die Anregungen, welche die Referendare zum Thema „Theorievermittlung in der Sek. I“ im Studium, im Seminar und von anderen Lehrern bekamen, sind insgesamt als sehr gering einzuschätzen. 80% der Befragten haben nicht feststellen können, dass eine Theorie-Vermittlung im Sportunterricht der Kollegen berücksichtigt wurde. Nochmals erwähnt werden sollte, dass im baden-württembergischen Bildungsplan mit dem „Fachbereich I: Fachkenntnisse“ für die Doppeljahrgangsstufen 7/8 und 9/10 sporttheoretische Inhalte vorgeschrieben und

somit verbindlich sind (vgl. MKJS, 2004, S. 301f.). Auch für die Klassen 5 und 6 ist im Bildungsplan durchaus Sporttheorie vorgesehen, so z. B. wenn es darum geht, dass die Schüler „den Zusammenhang zwischen Belastung/Anspannung und Erholung/Entspannung erkennen und diese Erkenntnis in ihrem sportlichen Handeln anwenden [können]“ (ebd., S. 303).

Schülersportbücher für die Sekundarstufe I fehlen nach Angaben der Befragten an allen Schulen oder aber die Befragten wissen nicht, ob es solche an ihren Gymnasien gibt.

Dass eine Thematisierung von „Lehren und Lernen von Sporttheorie“ während des Studiums oder am Seminar durchaus als Anregung für die Referendare dienen kann, theoretische Inhalte an der Schule zu berücksichtigen, wurde bereits dargelegt.

### Welche Theorieelemente haben die Referendare in ihrem Sportunterricht bereits berücksichtigt?

Insgesamt hatten viele Befragte versucht, in ihrem Sportunterricht theoretische Aspekte zu berücksichtigen (75%). 95% der Referendare aus der zweiten Phase antworteten, eine theoretische Vermittlung in ihrem Unterricht durchzuführen.

Die Befragten messen theoretischen Inhalten aus dem emanzipatorisch-kritischen Bereich, wie z. B. „Doping“, „Sport und Gesellschaft“ oder „Körperideale“ deutlich weniger Bedeutung bei als solchen, die dem instrumentellen oder dem praktisch-analytischen Bereich zuzuordnen sind.

Zu den vier wichtigsten Zielen des Sportunterrichts zählen nur 10,7%, dass „der Sportunterricht die Schüler befähigen soll, sich kritisch mit der aktuellen Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur auseinander zu setzen“. Vor allem die instrumentellen Kenntnisse „Regeln“ und „Bewegungsablauf-Beschreibungen“ werden von den Befragten im Unterricht behandelt.

Dass kritisch-emanzipatorische Theorieelemente so wenig von den Referendaren berücksichtigt wurden, liegt sicher auch daran, „dass sich die verbindlichen Kompetenzerwartungen, die zu den „Fachkenntnissen“ am Ende der Klassenstufe 8 [im baden-württembergischen Bildungsplan] formuliert werden, lediglich auf instrumentelle Theorieanteile beziehen. Und auch am Ende der Klasse 10 werden nur wenige Aspekte genannt, die kritisch-distanzierende Theoriebezüge andeuten“ (Stibbe, 2007, S. 9).

Gleichwohl ist hier eine Diskrepanz zwischen der Zielebene (der „Präambel“) und den konkret formulierten Standards im Hinblick auf kritisch-emanzipatorische Theorieelemente festzustellen. Wenn im Bildungsplan *explizit* darauf hingewiesen wird, dass sich die Schüler kritisch mit Körperidealen und den Problemfeldern „Drogen und Doping“ und „Sporttreiben in der Natur“ auseinandersetzen sollen, dann müssen diese Bereiche im Sportunterricht auch berücksichtigt werden (3).

## Zusammenfassung

Die Ergebnisse dieser Befragung machen deutlich, dass die Kenntnisvermittlung in der Praxis des Sportunterrichts häufig vernachlässigt wird. Insgesamt ist das Fazit zu ziehen, dass der Sporttheorie vor allem in der Unterstufe eine sehr geringe Bedeutung zukommt. Auch die Anregungen, welche die Befragten bezüglich einer kognitiven Vermittlung im Seminar, dem Sportstudium, von Kollegen und den Vorgaben des schulinternen Sportlehrplans erhalten, sind als gering einzuschätzen.

Kritisch-emanzipatorische Theorieanteile, die nur wenig in den baden-württembergischen Bildungsstandards zu finden sind, jedoch auf der Zielebene vorgeschrieben sind, werden von den Befragten kaum bei der Theorie-Vermittlung im Sportunterricht berücksichtigt.

Als sehr auffälliges Ergebnis konnte festgestellt werden, dass lediglich eine Befragte ein Schülersportbuch kennt, welches speziell für die Sekundarstufe I konzipiert wurde. Nimmt man das Konzept eines erziehenden und mehrperspektivischen Sportunterrichts ernst, so sollte der Vermittlung sporttheoretischer Kenntnisse aus allen drei Theoriebereichen in Zukunft eine wichtigere Bedeutung beigemessen werden. Hierfür ist es wahrscheinlich aber auch notwendig, dass auch in der Aus- und Fortbildung von Lehrern das Thema „Lernen und Lehren von Sporttheorie“ eine größere Bedeutung erhält und zwar gerade auch hinsichtlich der Sekundarstufe I.

Die hier dargestellten Ergebnisse werden in vielen Aspekten auch durch die Interviewstudie von Kastrup (2009) bestätigt, welche sich u. a. mit der Wissensvermittlung im Fach Sport in der Sekundarstufe I befasst.

### Anmerkungen

(1) Vgl. Kramczynski, 2009.

(2) Angemerkt sei, dass es für die Sekundarstufe I nur wenige solcher Bücher gibt. Empfehlenswert sind das „Schulbuch

Sport“ von Bruckmann und Recktenwald (2006), welches sich einem „erziehenden Sportunterricht“ (S. 10) verpflichtet sowie das schweizerische Buch „tippfit. Bewegung verstehen, erleben, genießen“ von Imhof-Hänecke, Partoll und Wyss (2006). Im Vordergrund dieses Werkes steht das Ziel, dass Schüler lernen sollen, Aktivitäten aus der Bewegungskultur bewusst und lebensbereichernd auszusuchen. Auch Geßmann (2007, S. 15), der verschiedene Schülersportbücher analysierte, spricht für diese beiden Bücher eine Empfehlung aus.

(3) Angemerkt sei, dass der neue Bildungsplan von 2004 im Schuljahr 2007/2008 bis einschließlich zur Klasse 8 Gültigkeit besaß.

### Literatur

- Bruckmann, K. & Recktenwald, H.-D. (2006). *Schulbuch Sport. Ein Arbeitsbuch für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7-13*. 4. unveränd. Aufl. Aachen: Meyer & Meyer.
- DSB [Deutscher Sportbund] (Hrsg.) (2006). *DSB-SPRINT-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Geßmann, R. (2007). Alte Fragen an neue Schülersportbücher. Bemerkungen zum sportkundlichen Schulbuchangebot. *Bewegungserziehung* 61 (5), 14-16.
- Größing, S. (2007). *Einführung in die Sportdidaktik. Lehren und Lernen im Sportunterricht* (9. überarb. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: Limpert.
- Imhof-Hänecke, C., Partoll, A. & Wyss, T. (2006). *tippfit. Bewegung verstehen, erleben, genießen*. Bern: Schulverlag.
- Kastrup, V. (2009). *Der Sportlehrerberuf als Profession. Eine empirische Studie zur Bedeutung des Sportlehrerberufs*. Schorndorf: Hofmann.
- Kramczynski, C. (2009). *Theorie im Sportunterricht der Sekundarstufe I – Anspruch und Wirklichkeit*. Universität Karlsruhe (TH): Unveröffentlichte Examensarbeit.
- MKJS [Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg] (Hrsg.) (2004). *Bildungsplan für das Gymnasium der Normalform*. Villingen-Schwenningen: Neckar-Verlag.
- Neumann, P. & Thiele, J. (2004). Anmerkungen zur Mehrperspektivität im Sportunterricht. In E. Balz (Hrsg.), *Schulsport verstehen und gestalten* (S. 53-66). Aachen: Meyer & Meyer.
- Stadler, R. (2005). *Sportkunde – Prinzipien, Modelle, Projekte*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Stibbe, G. (2007). Theorie in standardorientierten Lehrplänen. *Bewegungserziehung*, 61 (5), 8-9.

**Herausgeben, Verlag und Redaktion wünschen allen Lesern  
ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Jahr 2012!**

**didacta**  
die Bildungsmesse

**Besuchen Sie uns auf  
der didacta in Hannover!**

Vom 14.–18. Februar 2012  
in Halle 15, Stand B23/1

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Ihr Hofmann-Verlag**

## Was halten Sportlehrkräfte von Theorieanteilen im Sportunterricht?

Valerie Kastrup



**Dr. Valerie Kastrup**

ist Juniorprofessorin für Sportpädagogik und -didaktik der Abteilung Sportwissenschaft der Universität Bielefeld

### Schulfach Sport – kein rein praktisches Fach! Schultheoretische und professionstheoretische Begründungen

Die Schule ist als Organisation spezialisiert auf die gesellschaftliche Aufgabe der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Den Lehrkräften als Professionsinhabern kommt daher die Aufgabe zu, den Schülern im Unterricht gesellschaftlich relevantes Wissen, Können und Werthaltungen zu vermitteln (vgl. Kade, 1997; Luhmann, 2002a, S. 97ff.; Strobel-Eisele, 2003). Welches Wissen und Können und welche Werte den Schülern durch die professionelle Betreuung der Sportlehrkräfte vermittelt werden, ist auf der Programmebene der Organisation Schule festgelegt. Zu den Programmen der Schule, die darauf ausgerichtet sind, dass eine Organisation ihre Ziele planmäßig verfolgen kann, gehören Fächer, pädagogische Konzeptionen, Handreichungen, Unterrichtsmittel oder didaktische Strategien. Sie dienen als Kontrolle der Richtigkeit von Entscheidungen im Hinblick auf die Verfolgung zentraler Organisationszwecke (vgl. Luhmann, 2000, S. 265ff.). In der Schule gelten die vom Schulministerium erlassenen Richtlinien und Lehrpläne als Erziehungsprogramme, die z. B. für das Fach Sport festlegen, was dort vermittelt werden soll. Diese schulformspezifischen Vorgaben für den Unterricht beinhalten in der Regel Ziele, Inhalte und Methoden sowie die erwarteten Lernergebnisse bzw. Kompetenzen. Die Auswahl dessen, was vermittelt werden soll, erfolgt im Medium von Bildungs- und Erziehungstheorien sowie didaktisch-methodischen Theorien, wobei der Lehrplan „von der gesellschaftlichen Entwicklung abhängig als auch auf diese bezogen ist“ (Luhmann & Schorr, 1979, S. 95). Mit den Richtlinien und Lehrplänen wird also je nach Bedarf und gesellschaftlicher Entwicklung instrumentalisiert, welche Inhalte und Werte jeweils aktuell als bedeutsam gelten und vermittelt werden sollen.

In der pädagogischen Grundlegung der Rahmenvorgaben für den Schulsport ist der Erziehungs- und Bildungsauftrag des Schulsports zu finden, der in NRW

durch die Vorgabe „Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur“ als „Doppelauftrag“ formuliert ist. Es soll einerseits die individuelle Entwicklung der Schüler gefördert, andererseits aber auch die Bewegungskultur für die Schüler erschlossen werden. Damit der Auftrag des Schulsports vollständig erfüllt werden kann, sind „Bewegung, Spiel und Sport“ unter verschiedenen „pädagogischen Perspektiven“ zu vermitteln (vgl. MSWWF NRW, 1999). Die vorgegebenen Inhaltsbereiche umfassen traditionelle Sportarten, darüber hinaus bieten sie auch Platz für neue Bewegungsformen und Sportarten, wie Formen des Trendsports. Quer zu den Inhaltsbereichen liegt der Bereich „Wissen erwerben und Sport begreifen“, der die im Schulsport zu erwerbenden Kenntnisse und Einsichten anspricht. Kenntnisse von Regeln, Spielideen, Bewegungsstrukturen und Lernwegen sollen ein besseres Verständnis und Gelingen der Bewegungsabläufe ermöglichen. Damit soll gesichert werden, dass durch Reflexion grundlegender Fragen des Sports das Lernen, Üben und Trainieren motorischer Kompetenzen sowie die Entwicklung begründeter Einstellungen und Werthaltungen vertieft und gefestigt werden.

In der gymnasialen Oberstufe soll der Sportunterricht darüber hinaus durch systematischen Wissenserwerb und Reflexion auch wissenschaftspropädeutische Funktionen erfüllen und die Schüler zu einer wissenschaftspropädeutischen Ausbildung führen (vgl. MSWWF NRW, 1999, S. XIIIf., S. 5, S. 8). Durch die enge Verzahnung von Reflexionsphasen und der Vermittlung von Methoden und Formen selbstständigen Lernens mit dem eigenen sportpraktischen Handeln sollen die Schüler Fachwissen erlangen und lernen, wissenschaftliche Verfahrensweisen im Rahmen selbstständigen Arbeitens anzuwenden und das eigene sportliche Handeln zu begründen und zu bewerten (vgl. zum „Körper-Wissen“ und „Wissenschafts-Wissen“ MSWWF NRW, 1999, S. 8). Ziel ist es, die allgemeine Studierfähigkeit der Schüler zu fördern. Da die zunehmende Bewusstheit des Lernens ein wesentliches Kennzeichen für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist

und fachliche Kenntnisse im Unterricht zielgerichtet berücksichtigt werden sollen, wird die Ebene fachlicher Kenntnisse als ein eigenständiger Inhaltsbereich des Faches Sport behandelt (vgl. MSWWF NRW, 1999, S. 19ff.).

Blickt man insgesamt auf den Auftrag der Sportlehrkräfte, den Schülern Wissen und Können zu vermitteln, so kommt man zu dem Ergebnis, dass die Aufgaben der Lehrerverberufung im Fach Sport anders gelagert sind als in anderen Fächern. Könnensvermittlung im Sinne sportpraktischer Kompetenzen steht im Fach Sport im Vordergrund, kognitive Wissensvermittlung dagegen im Hintergrund, und zwar bedingt dadurch, dass Sport ein Fach praktischen Handelns ist, in dem der Körper eine bedeutende Rolle spielt. Das bedeutet jedoch nicht, dass im Fach Sport nur sportmotorische Kompetenzen vermittelt werden sollen. Vielmehr muss auch die Vermittlung von Wissen über Sport und einzelne Sportarten, über unterschiedliche Sinnbelegungen sportlicher Aktivität oder über ambivalente Auswirkungen sportlicher Betätigung stattfinden (vgl. MS WWF NRW, 1999, S. XXIXf.). Wäre Sportunterricht ein reines Bewegungsfach und nicht wissens- bzw. theoriebasiert, so wäre es fraglich, ob Sport als Schulfach neben anderen Schulfächern einen berechtigten Platz hätte, muss er sich doch wie jedes andere Schulfach auch an den Funktionen der Schule orientieren, zu denen eben auch die Wissensvermittlung gehört. Was halten nun Sportlehrkräfte davon, dass sie Theorieanteile in ihren Sportunterricht einbinden sollen, um an die Schüler Wissen im Fach Sport weiterzugeben? Um diese Frage zu beantworten, wurden in einer Studie zur Professionalisierung des Sportlehrerberufs insgesamt 39 Sportlehrkräfte (20 Frauen, 19 Männer) von Gymnasien und Gesamtschulen befragt (vgl. Kastrup, 2009). Die problemzentrierten Interviews, die narrative Anteile zuließen, dauerten zwischen 70 und 180 Minuten und wurden anschließend mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2003, S. 114ff.) ausgewertet.

## Theorie versus Bewegungszeit – Ergebnisse einer Sportlehrer-Befragung

Die interviewten Sportlehrkräfte haben höchst unterschiedliche Einstellungen zur Wissensvermittlung im Sportunterricht. Die Ablehnung oder Befürwortung der Integration von Theorieanteilen hängt vor allem von der Jahrgangsstufe ab, in der sie unterrichten.

### Theorievermittlung in der Sekundarstufe I

Die meisten Befragten (22 von 39) lehnen die Vermittlung sportartübergreifenden Wissens in der Sekundarstufe I völlig ab und begründen dies mit dem Primat der Bewegung im Fach Sport:

**„Bei einer dreiviertel Stunde sollen die Schüler da auch noch zehn Minuten sitzen und sich meinen Vortrag anhören?“ (Frau FC – 49 Jahre, Gymnasium, Sport/Erkunde).**

**„Dass das Fach am Ende wirklich so kopflastig ist, das finde ich nicht gut. Einfach bewegen, bewegen, bewegen, ist meine Meinung“ (Frau AI – 54 Jahre, Gymnasium, Sport/Englisch).**

Eine häufig genannte Begründung für die Ablehnung von Theorieeinheiten ist die Zeitknappheit. Da die Sportlehrer den Schülern in der begrenzten Unterrichtszeit vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen wollen, möchten sie für Theorieanteile **„nichts abzwacken“**, **„keine Zeit verreden“** oder **„Minuten verlabern“** (Frau ZG – 40 Jahre, Gymnasium, Sport/Spanisch).

Viele Lehrkräfte betonen die Notwendigkeit der Ausgleichsfunktion, die das Fach Sport im Kanon der Schulfächer ihrer Meinung nach hat:

**„Stichwort Ausgleich. Die Schüler sitzen konzentriert im Unterricht und haben sich mit Texten zu beschäftigen. Da hat dann das, was man im Sport macht, auch eine entspannende Funktion“ (Herr EN – 57 Jahre, Gymnasium, Sport/Religion).**

Ein weiterer Sportlehrer bezeichnet den Sportunterricht in diesem Sinne sogar explizit als **„Freiraum, um sich abzureagieren“** (Herr EQ – 58 Jahre, Sport/Erkunde). Insofern solle der Sportunterricht aus möglichst viel Bewegungszeit bestehen. Die Schüler sollten sich, was Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit betrifft, **„angestrengt“** und **„geschwitzt“** haben, damit **„die Stunde nicht vergebens war“** (Herr EN – 57 Jahre, Gymnasium, Sport/Religion).

Überträgt man die Aussagen des Sportlehrers EN nun einmal auf sein zweites Unterrichtsfach Religion, dann müsste man logisch schlussfolgern, dass man im Religionsunterricht möglichst viel beten sollte, damit die Stunde nicht für die Katz ist!

In jedem Fall ist bemerkenswert, dass ein großer Teil der Sportlehrkräfte die Kompensationsfunktion des Sportunterrichts als Begründung dafür benutzt, den Sportunterricht ausschließlich als Bewegungsfach zu verstehen, das den Schülern ein zwischenzeitiges Abschalten durch Austoben ermöglichen soll, und zwar als Kompensation der kognitiven Belastung in den anderen Unterrichtsfächern! Hinweise darauf, dass diese Funktion sportlicher Aktivität explizit thematisiert und reflektiert wird, d.h. dass eine Verhaltensänderung auch durch kognitive Reflexionsprozesse angebahnt werden kann, findet man bei dieser Gruppe von Sportlehrkräften nicht. Vielmehr erwecken die Aussagen den Eindruck, dass der „Time-out-Effekt“ des Sports von den Schülern gleichsam automatisch erfahren werden kann, wenn diese sich bewegen.

Mit dieser Haltung stabilisieren die Sportlehrkräfte den Gegensatz von Theorie- und Praxisfächern und unter-

stützen das Denken in Fächerhierarchien. Und im Übrigen: Würde man diese Äußerungen in Richtung Kompensationsfunktion ernst nehmen, dann sollte man tägliche Bewegungszeit fordern. Gegen mehr Bewegungszeit hätte sicher niemand etwas einzuwenden. Dies wäre dann allerdings kein Unterricht. Und insofern tötet man mit dieser Argumentationsführung die Profession des Sportlehrers, weil für „Toben“ keine pädagogisch so hoch qualifizierten Sportlehrer nötig sind.

Einen weiteren Hinderungsgrund, Theorieanteile in den Sportunterricht zu integrieren, sehen einige der befragten Sportlehrkräfte darin, dass die Schüler selbst kognitive Phasen im Sportunterricht ablehnen:

**„Kognitive Phasen, alles noch reflektieren, wollen die Schüler überhaupt nicht. Zu viel Theorie in die Bewegungsstunde reinzubringen, dann stößt man auf Unmut“ (Frau OC – 30 Jahre, Gymnasium, Sport/Englisch).**

Eine solche Schülerorientierung scheint spezifisch für das Fach Sport zu sein. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich die Lehrkräfte in anderen Fächern bezüglich ihrer inhaltlichen Planung derart stark daran orientieren, was Schüler inhaltlich wünschen und was sie ablehnen.

Während also ein Großteil der interviewten Sportlehrkräfte (22 der 39 Befragten) Theorieanteile im Sportunterricht der Sekundarstufe I ablehnt bzw. nur solches Wissen vermittelt, das für die Durchführung sportmotorischer Bewegungen unbedingt notwendig ist, gestalten 12 Sportlehrer ihren Unterricht mit gelegentlichen kognitiven Phasen, in denen Kenntnisse auf der Ebene des Erklärungswissens vermittelt werden. Themen der Gesundheitserziehung, biomechanisches und physiologisches Wissen sowie Strukturen und Funktion von Spielregeln oder taktischen Varianten sind Inhalte solcher kognitiven Phasen. Die Integration theoretischer Anteile im Sportunterricht erfolgt allerdings nur sporadisch und bewusst zeitlich begrenzt, um den Schülern möglichst viel Bewegungszeit bieten zu können.

Insgesamt kann nur eine kleine Gruppe (5 Sportlehrkräfte) als wirkliche Befürworter von Theorieanteilen im Sportunterricht bezeichnet werden. Diese Gruppe erachtet kognitive Phasen für wichtig und gewinnbringend, plant diese daher systematisch und führt Theorieeinheiten regelmäßig durch. In allen Jahrgangsstufen vermitteln diese Lehrkräfte anwendungsorientiertes Wissen aus einem breiten Spektrum sportwissenschaftlicher Teildisziplinen:

**„Das wäre ein Manko von Sportunterricht, wenn da keine Theorie vorkäme. (...) Hinterfragen, was da abläuft, kognitiv entdecken. Ich merke auch, dass Schüler das besser umsetzen können, wenn man eine Technik oder Taktik erklärt oder Grundgedanken eines Spiels benennt“ (Herr JM – 38 Jahre, Gesamtschule, Sport/Chemie).**

In dieser Aussage wird deutlich, dass die Wissensvermittlung auf eine verbesserte Handlungsfähigkeit der Schüler im Hinblick auf die sportliche Aktivität abzielt. Ein weiterer Sportlehrer sieht die Notwendigkeit der Vermittlung kognitiver Inhalte schon allein aus folgendem Grund gegeben:

**„Ich glaube, dass wir in der Schule mehr machen müssen als das, was der Verein macht. Wenn der Verein motorische Fähigkeiten in erster Linie ausbildet, dann muss man das im Sportunterricht auch machen, weil das das Eigentliche des Faches ist, aber es gibt ja auch den sozial-affektiven Bereich und den kognitiven Bereich“ (Herr SN – 30 Jahre, Gymnasium, Sport/Biologie).**

Zwar betonen auch die Lehrkräfte dieser Gruppe, dass ein Großteil ihres Sportunterrichts Bewegungszeit ist, dennoch liegt ihnen viel daran, mit den Schülern unterschiedliche Themen zu erarbeiten und Inhalte theoretisch zu reflektieren.

Einer der Befragten sieht in der Integration von Theorieanteilen auch die Chance für eine Steigerung des Ansehens des Faches:

**„Das würde das Fach Sport anheben, auch aus Sicht der Schüler. So nach außen hin, fände ich, und für das Fach Sport selbst auch“ (Herr JM – 38 Jahre, Gesamtschule, Sport/Chemie).**

Insgesamt gesehen belegen die Interviews, dass in der Sekundarstufe I vorwiegend sportmotorisches Können vermittelt wird. Wissensvermittlung erfolgt bei einem großen Teil der Lehrkräfte eher randständig in bewusst kurz gehaltenen kognitiven Phasen und dann in der Regel als sportartspezifisches, praxisbezogenes Wissen.

### Theorievermittlung in der Sekundarstufe II

Uneinheitlich sind auch die Meinungen der befragten Sportlehrkräfte in Bezug auf die Theorievermittlung im Sportunterricht der Sekundarstufe II. Aber immerhin befürworten dort mehr Sportlehrkräfte die Vermittlung sportartübergreifender Kenntnisse. Allerdings hält dennoch eine beachtlich große Zahl (16 Interviewpartner) eine tiefer gehende Theorievermittlung zumindest in den Grundkursen Sport für überflüssig. Sie berufen sich dabei auf die Richtlinien, in denen verankert ist, dass **„Sportzeit Bewegungszeit (sei)“** (Frau ZG – 40 Jahre, Gymnasium, Sport/Spanisch). Das Argument knapper zeitlicher Ressourcen wird auch hier angeführt, um sportartübergreifende Wissensvermittlung zugunsten der Bewegungszeit zu vernachlässigen.

Vor allem in Grundkursen, die nicht abiturrelevant sind, verzichten die Sportlehrkräfte gänzlich auf theoretische Anteile bzw. planen diese zumindest nicht regelmäßig ein:

**„Dadurch dass wir jetzt kein viertes Abiturfach mehr haben, habe ich diese Theorieanteile auf**

*das absolute Minimum begrenzt. (...) Ich würde nie eine reine Theoriestunde mit denen machen“ (Frau FC – 49 Jahre, Gymnasium, Sport/Erdkunde).*

Die Notwendigkeit für allgemeine Sporttheorie wird nur in solchen Kursen gesehen, die auch als Prüfungsfach mit ins Abitur eingehen.

Damit wird man aber den curricularen Anforderungen des Sportunterrichts in der Sekundarstufe II nicht gerecht! Denn der Sportunterricht in der Oberstufe soll durch systematischen Wissenserwerb und durch kritische Reflexion wissenschaftspropädeutische Funktionen erfüllen und zur Studierfähigkeit der Schüler führen.

Den Aussagen einiger Sportlehrkräfte ist zu entnehmen, dass sie in der Fachschaft zu der Entscheidung gekommen sind, keinen Antrag auf die Einführung von P4 zu stellen. Vielmehr sind sie **„glücklich darüber, dass (sie) den Spagat zwischen Praxis und Theorie nicht mehr haben“** (Frau ZG – 40 Jahre, Gymnasium, Sport/Spanisch). Die Ablehnung von P4 wird darüber hinaus damit begründet, dass sie selbst skeptisch sind, ob die Breite und Tiefe der vermittelten theoretischen Kenntnisse im dreistündigen vierten Abiturfach ausreichend sind.

Insgesamt befürworten von 39 Befragten immerhin 23 Sportlehrkräfte die Durchführung kognitiver Phasen im gesamten Oberstufensport. Darunter sind auch 6 Sportlehrkräfte, die die Theorievermittlung in der Sekundarstufe I gänzlich ablehnen. Die Befürwortung von Theorieanteilen in der Sekundarstufe II begründen diese Lehrkräfte mit dem wissenschaftspropädeutischen Anspruch der gymnasialen Oberstufe. Dennoch sprechen die meisten von **„Theorie in Maßen“** (Herr SN – 30 Jahre, Gymnasium, Sport/Biologie), von **„kürzeren Reflexionsphasen“** (Herr OS – 34 Jahre, Gymnasium, Sport/Pädagogik) und davon, dass **„Sport in erster Linie schon ein Bewegungsfach (ist)“** (Herr JM – 38 Jahre, Gesamtschule, Sport/Chemie).

Dagegen halten alle Interviewpartner die Theorievermittlung in Leistungskursen für unverzichtbar. Neben der Tatsache, dass die Schüler der Leistungskurse auch Klausuren schreiben, stellt für sie das Hauptargument für den Theorieunterricht die höhere Anzahl der Wochenstunden in den Leistungskursen dar:

**„Wenn ich fünf Stunden habe, kann ich mich in einer oder zwei Stunden, wo ich mich dann im Klassenraum befinde, das auch wirklich Klasse vermitteln“** (Frau ZG – 40 Jahre, Gymnasium, Sport/Spanisch).

Viele der befragten Lehrkräfte berichten fast enthusiastisch über die Leistungskurse aufgrund der Vielfalt theoretischer Inhalte, die sie dort mit den Schülern erarbeiten können. Für sie ist die Vermittlung theoretischer Inhalte selbstverständlich, und sie erachten ihre Theoriephasen für sehr sinnvoll, gehaltvoll und qualitativ hochwertig.

## Was zeigt die Interviewstudie bezüglich der Integration von Theorie in den Sportunterricht?

Die Aufgabe des Faches Sport ist nach Aussage der befragten Sportlehrkräfte nicht primär wissensorientiert. Bei den meisten Sportlehrkräften werden weder Texte gelesen und bearbeitet noch Wissen und Verständnis mündlich oder schriftlich erarbeitet und abgefragt. Sportunterricht ist hier eigentlich reiner Bewegungskunterricht.

Die Erziehung zum und durch Sport benötigt jedoch kognitive und reflexive Elemente. Das motorische Handeln muss laut Lehrplanvorgabe auf der Grundlage der sechs pädagogischen Perspektiven durch Informations- und Reflexionsphasen ergänzt werden. Vor allem für die Sekundarstufe II gilt, dass in diesen Reflexionsphasen sportartübergreifendes Wissen vermittelt wird (vgl. Schulz, 2000, S. 196). Dieses Wissen soll den motorischen Lernprozess stützen und Begründungen für Lernwege liefern. Außerdem soll es um Sinnfragen und moralische Positionen gehen. Dadurch sollen Schüler urteilsfähig werden. Es genügt also nicht – so Schulz (2000) –, dass Schüler ihre erworbenen sportmotorischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Vielmehr müssen sie auch den Sinn einer sportlichen Situation theoretisch erläutern, ihn durch geeignetes Arrangieren der Rahmenbedingungen ermöglichen und sportpraktisch realisieren können. Nur so gilt das Fach Sport als oberstufen- und abiturgerecht.

Ob die Sportlehrkräfte dieser Forderung allerdings nachkommen, erscheint fraglich. Denn es haben offenbar nur jene Lehrkräfte, die starke Befürworter theoretischer Inhalte im Sportunterricht sind und dies nicht als Verlust von Bewegungszeit, sondern als Bereicherung für das Fach Sport bewerten, ein genügend stark ausgeprägtes Professionsverständnis im Hinblick auf das Merkmal „Vermittlung von Wissen“, das ein zentrales Merkmal des Lehrerberufs ist (dies sind ca. 13% der Befragten bzgl. der Sekundarstufe I und – betrachtet anhand der Grundkurse in der Sekundarstufe II – 59% bzgl. der Sekundarstufe II). Alle Sportlehrkräfte haben die Aufgabe, die zentrale Funktion der Schule, Wissen zu vermitteln, zu erfüllen und dem wissenschaftspropädeutischen Anspruch – insbesondere in der Sekundarstufe II – nachzukommen. Nur so kann das Fach seine Abiturrelevanz unter Beweis stellen und im Kanon der Schulfächer den gleichen Status wie andere Fächer erlangen.

Es gibt allerdings Sportlehrkräfte und Sportwissenschaftler, die das Fach Sport ganz bewusst als Gegenpol zu anderen Schulfächern darstellen. Ihnen muss bewusst sein, dass der „Sonderstatus“ eines Faches ganz gewiss keine hinreichende Legitimation für dessen Existenz ist. Die Meinung, es genüge, das Fach Sport über die „Leitidee Glück“ (Volkamer, 2011) zu le-

gitimieren, zeugt von pädagogischen Träumereien, nicht aber von der Einsicht, dass jedes Schulfach seine Daseinsberechtigung dadurch unter Beweis stellen muss, dass es einen zentralen Beitrag zur Erfüllung der Funktionen der Organisation Schule leistet.

Mit der Betonung der Andersartigkeit eines Faches liefert man selbst Argumente dafür, dass das Fach Sport nicht in den Fächerkanon der Schule passt und dass andere Fächer wichtiger für die Schülerkarriere sind. Dies dürfte schließlich auch den Berufsstand der Sportlehrkräfte beeinträchtigen, denn es ist fragwürdig, ob für einen an solchen Zielen (wie z. B. Austoben oder Glück) ausgerichteten Schulsport akademisch ausgebildete Sportlehrkräfte notwendig sind, die dann am Gymnasium nach A13/14 bezahlt werden müssen.

### Literatur

Kade, J. (1997). Vermittelbar/nicht vermittelbar: Vermitteln: Anzeigen. Im Prozess der Systembildung des Pädagogischen. In D. Lenzen & N. Luhmann (Hrsg.), *Bildung und Weiterbildung im Erziehungssystem. Lebenslauf und Humanontogenese als Medium und Form* (S. 30-70). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Kastrup, V. (2009). *Der Sportlehrerberuf als Profession. Eine empirische Studie zur Bedeutung des Sportlehrerberufs*. Schorndorf: Hofmann.

Luhmann, N. (2000). *Organisation und Entscheidung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Luhmann, N. (2002). *Das Erziehungssystem unserer Gesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Luhmann, N. & Schorr, K.-E. (1979). *Reflexionsprobleme im Erziehungssystem*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Mayring, P. (2003). Qualitative Inhaltsanalyse. In U. Flick, E. Kardorff von & I. Steinke (Hrsg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (S. 468-475, 2. Auflage). Hamburg: Rowohlt.

Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSWWF NRW). (1999). *Sekundarstufe II. Gymnasium/Gesamtschule. Richtlinien und Lehrpläne*. Sport. Frechen: Ritterbach.

Schulz, N. (2000). Sport in der gymnasialen Oberstufe. Zum Verhältnis von Erziehung und Wissenschaftspropädeutik. In Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.), *Erziehender Schulsport: Pädagogische Grundlagen der Curriculumrevision in NRW* (S. 177-204). Bönen: Verlag für Schule und Weiterbildung.

Strobel-Eisele, G. (2003). *Unterricht als pädagogische Konstruktion. Die Logik des Darstellens als Kern von Schule*. Weinheim, Basel und Berlin: Beltz.

Volkamer, M. (2011). Eine Leitidee Glück. *sportunterricht*, 60 (7), 208-210.



DIN A5, 396 Seiten  
ISBN 978-3-7780-3388-3  
**Bestell-Nr. 3388 € 24.90**

Dr. Valerie Kastrup

## Der Sportlehrerberuf als Profession

### Eine empirische Studie zur Bedeutung des Sportlehrerberufs

Der Sportunterricht ist seit etwa 150 Jahren als Schulfach an öffentlichen Schulen etabliert und heute eines der wenigen Pflichtfächer in allen Jahrgangsstufen der allgemein bildenden Schulen. Aber die Kürzung von Sportstunden in den Schulen, der Wegfall der Möglichkeit, Sport als viertes Abiturfach zu wählen, Vorschläge zum Ersetzen von Sportlehrkräften durch weniger qualifizierte Lehrkräfte, das in der Öffentlichkeit gezeichnete Bild von Sportlehrkräften als Freizeitlehrer oder die Einführung von ungünstigen Arbeitszeitmodellen für Sportlehrkräfte erwecken den Eindruck, dass Sportlehrer und Sport als Schulfach sowohl im Bildungssystem selbst als auch außerhalb davon eine geringe Bedeutung haben. Diesen Ambivalenzen geht die vorliegende Arbeit nach, indem gefragt wird, welche Bedeutung der Beruf des Sportlehrers an Gymnasien und Gesamtschulen hat und wie diese Bedeutung hergestellt wird. Die Beantwortung der Fragen erfolgt in einer theoretischen Konstruktion des Phänomens mit Hilfe der systemtheoretisch orientierten Professionstheorie von Stichweh sowie in einer empirischen Überprüfung des Konstrukts anhand von Daten aus qualitativen Interviews mit Sportlehrkräften.

Inhaltsverzeichnis unter [www.sportfachbuch.de/3388](http://www.sportfachbuch.de/3388)

# Methoden der Theorieerarbeitung im Sportunterricht – eine explorative Studie

Michael Rix & Norbert Schulz

Schüler sollen heute im Sportunterricht nicht nur vor motorisch-praktische Anforderungen gestellt werden, sondern sie sollen – als Subjekte ihres Handelns – zugleich befähigt werden, sich ihrer sportlichen Praxis auch reflexiv zu vergewissern. Insofern implizieren die aktuellen Zielvorstellungen neben motorischem Können auch Wissen und kognitive Fähigkeiten. Welche inhaltlichen Konsequenzen sich daraus für die Rekrutierung geeigneter Theorieanteile für den Sportunterricht ergeben, ist in der Fachdidaktik unter der Formel „Praxis-Theorie-Bezug“ (insbesondere für den Bereich der gymnasialen Oberstufe) umfänglich diskutiert und mit konstruktiven Vorschlägen bedacht worden (vgl. z. B. Dreiling & Schweihofen, 2004; Schulz, 2010a).

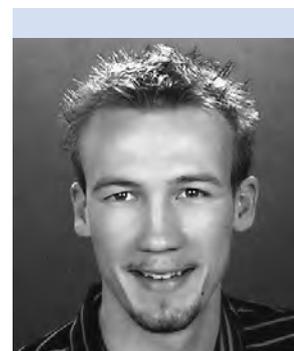
Sportlehrkräfte finden also Entscheidungshilfen bei der Frage, *welche* Theorieanteile sie in ihren Unterricht aufnehmen sollen. Doch werden ihnen auch Hilfen für die Frage des *Wie*, die Frage der methodischen Vermittlung solcher Inhalte gegeben? Der gezielte Einbau kognitiver Anteile dürfte für viele Lehrkräfte eine eher ungewohnte Aufgabe sein, zu deren Bewältigung sie gern auf entlastende Anregungen zurückgreifen würden. Doch das Fach wartet in dieser Hinsicht nicht mit bewährten Traditionen auf, derer man sich unproblematisch bedienen könnte. Explizite und systematisch angelegte Ausführungen zur methodischen Theorieerarbeitung sind rar in der einschlägigen Literatur. In neueren grundlegenden fachdidaktischen und -methodischen Werken fehlen sie gänzlich (vgl. z. B. Laging, 2006; Fessler, Hummel & Stibbe, 2010; Lange & Sinning, 2008 und 2010). Im erstmals 1989, mittlerweile in 4. Auflage erschienenen Lehrbuch der Bielefelder Sportpädagogen zu Methoden im Sportunterricht findet man immerhin einen Beitrag, der sich eigens der Theorievermittlung in der Sportpraxis widmet und in dem mit dem Einsatz von Arbeitsblättern, dem Unterrichtsgespräch und dem Projekt drei Formen methodischen Handelns zur Theorieerarbeitung exemplarisch behandelt werden (vgl. Groth, 2003). Auch das noch weitaus früher herausgegebene Methodik-Standardwerk der ehemaligen DDR enthält ein eigenes Kapitel zur „Vermittlung und Aneignung von Kenntnissen“

(vgl. Stiehler, 1976, S. 221-236). Die dort komprimiert formulierten und z. T. durchaus interessanten Hinweise (z. B. zur progressiv gestalteten Phasierung von Kenntnisvermittlung) sind u. W. in der jüngeren Methodik-Literatur jedoch nicht rezipiert worden.

So gesehen sind Formen der Theorieerarbeitung von den Lehrkräften heute weitgehend selbst zu entwickeln und zu erproben. Und angesichts der spezifischen Bedingungen des Faches Sport kann dies nicht schlicht durch Kopie der Gepflogenheiten in den sog. wissenschaftlichen Fächern geschehen, sondern bedarf fachbezogener Modifikationen und Ergänzungen:

- Denn Sportunterricht soll aufgrund des Praxis-Theorie-Postulats auch mit seinen theoretischen Anteilen in der Regel an der Übungsstätte stattfinden. D. h. ungestörtes Arbeiten als Sitzunterricht im abgeschirmten, geschlossenen Raum entfällt.
- Sportunterricht soll primär Bewegungszeit sein. Zeiten für die Theorieerarbeitung sind daher knapp bemessen. Das führt spätestens dann zu Problemen, wenn auch für die kognitiven Unterrichtselemente angemessene Anspruchsniveaus eingehalten werden sollen.
- Lehrkräften im Sport stehen kaum ausgewiesene Schulbücher u. Ä. zur Verfügung, deren Einsatz Formen der Theorievermittlung vorstrukturieren und dadurch die Lehrkraft entlasten könnte. Auch hier ist in hohem Maße die Eigeninitiative der Lehrer gefordert, solche Materialien selbst zu entwickeln und zusammenzustellen (vgl. Schulz, 2010b).

Bislang liegen kaum systematisch gewonnene Erkenntnisse darüber vor, wie Sportlehrkräfte mit dieser Aufgabe umgehen, welche methodischen Formen sie zur unterrichtlichen Behandlung von Theorie einsetzen, inwieweit die gewählten Methoden der Spezifik der fachlichen Rahmenbedingungen und der speziellen Funktion von Theorie im Sportunterricht (Praxis-Theorie-Bezug) Rechnung tragen und ob gegebenenfalls Optimierungsbedarf und -möglichkeiten zu deklarieren sind (1).



**Michael Rix**

studierte zwischen 2005 und 2011 die Fächer Englisch, Sport, Latein sowie Bilinguales Lernen für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen in Aachen und Köln. Seit November 2011 ist er mit den Fächern Englisch und Sport im Vorbereitungsdienst am Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Mönchengladbach.

E-Mail-Adresse: michael.rix@rwth-aachen.de



**Dr. Norbert Schulz**

Deutsche Sporthochschule  
Köln  
Institut für Schulsport/  
Schulentwicklung

Am Sportpark  
Müngersdorf  
50933 Köln

## Analyse eines Unterrichtsvorhabens

Diesen Fragen wird im Folgenden im Rahmen einer explorativen Studie nachgegangen (2).

### Datenlage

Die Studie bezieht sich auf ein Unterrichtsvorhaben (UV) eines GK Sport, Jahrgangsstufe 11, in einem nordrhein-westfälischen Gymnasium, in dem durch Integration biomechanischer Kenntnisse eine Spielverbesserung in der Sportart Tischtennis angestrebt wurde. Der Unterricht, an dem 23 Kursmitglieder teilnahmen, wurde in 4 Doppelstunden und einem 4-stündigen Nachholtermin im November und Dezember 2010 durchgeführt. Alle Unterrichtsstunden wurden (teilweise mit 2 Kameras) per Video aufgezeichnet. Die Lehrkraft war mit einem tragbaren Funkmikrofon ausgerüstet. Auf Basis der Videoaufzeichnungen wurde zu jeder Stunde ein ausführliches Transkript erstellt, in dem jene Phasen, die für die Analyse der eingesetzten Methoden zur Theorieerarbeitung relevant waren, sowohl quantitativ (Zeit) als auch qualitativ beschrieben sind. Zum Datenmaterial zählen weiterhin Kopien bzw. Fotos der von der Lehrkraft verwendeten Unterrichtsmedien.

### Begriffliche Festlegungen

Für das analytische Vorgehen sind zunächst die zentralen Begriffe „Theorie“ und „Methode“ zu klären und festzulegen. Dazu wird in diesem Fall auf Studien der umfangreichen Fachliteratur verzichtet und es werden stattdessen im Wesentlichen die entsprechenden Aussagen des Lehrplan Sport, Gymnasiale Oberstufe NRW (MSWWF NRW, 1999) übernommen, der als Soll gebende Größe dem UV zu unterlegen ist.

Im Lehrplan werden *Kenntnisse im Sportunterricht* grundsätzlich für unverzichtbar erklärt. In der gymnasialen Oberstufe erhalten sie ein besonderes Gewicht, insofern die zunehmende Bewusstheit des Lernens als konstitutiv für diese Stufe hingestellt wird. Das dafür erweiterte Spektrum Fachlicher Kenntnisse wird mit Hilfe einer dreigliedrigen Binnendifferenzierung strukturiert (vgl. MSWWF NRW, 1999, S. 19ff.):

- *Kenntnisse zur Realisierung des eigenen sportlichen Handelns* zeichnen sich durch sehr enge Bezüge zu den von den Schülern realisierten sportlichen Bewegungen aus (z. B. motorisches Lernen).
- *Kenntnisse zum sportlichen Handeln im sozialen Kontext* beziehen sich auf den Sport, den man zusammen mit anderen betreibt (z. B. Geschlechter-spezifika).
- *Kenntnisse über den Sport als Teil der gesellschaftlichen Wirklichkeit* zielen über das eigene Sporttreiben hinaus und betreffen die Vielfalt der Erschei-

nungsformen des Sports insgesamt (z. B. Sport und Politik; dieser Bereich ist primär für den LK Sport vorgesehen).

Zum *Methodenbegriff* gibt es in Lehrplänen erfahrungsgemäß nur wenige Aussagen. Methoden werden dort in der Regel dem Hoheitsgebiet der Lehrkraft zugeschoben. Methode wird deshalb hier in Anlehnung an Hilbert Meyer (vgl. Meyer, 2003, S. 37ff.) ausgelegt als bewusste, von Lehrern und Schülern unter den institutionellen Rahmenbedingungen von Schule vorgenommene Gestaltung des Weges zu einem Ziel. Dieses Verständnis verdeutlicht den Prozess- und Zielcharakter von Methode und es betont die aktive Rolle auch des Schülers als handelndes Subjekt im Unterrichtsgeschehen.

Um die auf der Grundlage dieses Verständnisses mögliche Fülle methodischer Erscheinungsformen übersichtlich zu halten, ist es üblich, sie in ein Klassifikationschema zu bringen. Wiederum greifen wir auf Überlegungen von Meyer (vgl. Meyer, 2003, S. 110ff.), aber auch auf den sportmethodischen Ordnungsansatz von Kurz (vgl. Kurz, 2003, S. 9ff.) zurück und unterscheiden methodisches Handeln auf 4 Ebenen. Dabei ordnen wir den Ebenen zugleich passende Aussagen des Lehrplan Sport zu, die dort für methodische Theorieerarbeitung genannt werden:

- Die *Ebene des allgemeinen Unterrichtskonzepts* liefert als abstrakteste methodische Gestaltungsebene Gesamtorientierungen für methodisches Handeln, die zumeist in Form von bestimmten Prinzipien artikuliert werden. Hier ist eindeutig die Lehrplanforderung nach einer engen Praxis-Theorie-Verknüpfung einzuordnen. Sie verlangt einen Unterricht, der grundsätzlich bei sportpraktischen Aufgaben ansetzt, zu deren Lösung dann auch fachliche Kenntnisse herangezogen werden sollen.
- Die *Ebene der Unterrichtsschritte* regelt den Prozesscharakter, also den zeitlichen Verlauf des Unterrichts. Auch für diese Ebene ist der Praxis-Theorie-Bezug bedeutsam, der im Lehrplan als gezielter Wechsel praktischer und theoretischer Unterrichtsanteile (in dieser Reihenfolge!) gewünscht wird. Zudem wird für den Unterrichtsschritt der Ergebnissicherung und Lernerfolgsüberprüfung der Einsatz von schriftlichen Übungen, Referaten, Kursheften u. ä. gefordert. Ebenso lassen sich Hausaufgaben dieser Ebene zuordnen, die im Lehrplan (allerdings vornehmlich für den LK Sport) gleichfalls angesprochen werden.
- Die *Ebene der Sozialformen* umfasst die Beziehungsstrukturen des Unterrichts, wobei die äußere Form (z. B. Frontalunterricht) zumeist bestimmte Kommunikationsstrukturen des Unterrichts signalisiert (z. B. Asymmetrie). Der Lehrplan betont in diesem Kontext besonders die Bedeutung kooperativen Arbeitens und Lernens zur Förderung der Eigenständigkeit der Schüler.
- Die *Ebene der Handlungsmuster* schließlich beinhaltet methodische Grundformen (z. B. Lehrervortrag,

Rollenspiel usw.), die die Handlungsstruktur des Unterrichts entscheiden. Von den Lehrplanaussagen sind für diese Ebene vor allem recht ausführliche Hinweise zum Lernen mit Medien interessant (vgl. MS-WWF NRW, 1999, S. 31f.). Zur Unterstützung des Unterrichtsprozesses ebenso wie zur langfristigen Sicherung der im Unterricht erworbenen Kenntnisse sei die Arbeit mit unterrichtsbegleitenden Materialien unerlässlich.

Die Analyse des UV operierte mit dem beschriebenen Theorieverständnis des Lehrplans. Danach sind die im UV behandelten Kenntnisse allesamt den beiden ersten Bereichen zuzurechnen, mit Bereich 1 (Kenntnisse zur Realisation des eigenen sportlichen Handelns) als Schwerpunkt. Die zur Theorieerarbeitung gemachten Beobachtungen wurden auf der Folie des explizierten Methodenbegriffs analysiert und mit Hilfe des 4-Ebenen-Schemas strukturiert. Einige wesentliche Ergebnisse werden nun vorgestellt.

## Ergebnisse

### Ebene des allgemeinen Unterrichtskonzepts

Alle Unterrichtsstunden waren geprägt durch eine enge raum-zeitliche Verknüpfung von Praxis- und Theorieanteilen. Für die Bearbeitung von Theorieinhalten wurden keine gesonderten Räumlichkeiten aufgesucht. Zu beobachten war zudem ein regelmäßiger Wechsel von Praxis- und Theoriephasen.

Diese äußeren Merkmale lassen auf eine geglückte Realisierung des allgemeinen Unterrichtskonzeptes schließen. Relativierungen ergeben sich indes auf der inhaltlichen Ebene. Zwar gab es durchaus Phasen, in denen zunächst praktisches Erproben angesagt war (z. B. in Gruppen Vorhand-Topspin spielen und beobachten) und nachbereitende Reflexion, unterstützt durch entsprechenden Theorieinput (z. B. Bewegungsmerkmale der erprobten Technik), folgte, deren Ergebnisse dann wiederum in die nächste Praxisphase übernommen wurden.

Häufiger jedoch war die Konstellation, die Schüler zunächst fachliche Kenntnisse (z. B. durch Unterrichtsgespräche) erarbeiten zu lassen (z. B. Prinzip des optimalen Beschleunigungsweges), um diese anschließend in der Praxis zu „demonstrieren“ oder „sichtbar zu machen“. Diese Vorgehensweise, in der nicht die sportliche Praxis der Schüler, sondern die vorgegebene Theorie den Ton angibt, wurde zuweilen noch dadurch verschärft, dass der Bezug zur Tischtennis-Praxis des Kurses methodisch gar nicht mehr auf den Weg gebracht wurde. Die Schüler sollten sich z. B. biomechanische Prinzipien mit Hilfe eines Textes erarbeiten und sie dann im Unterricht mündlich referieren. Die Kurzvor-

träge hielten sich eng an das vorgegebene Textmaterial, also auch an die dort verwendeten praktischen Beispiele aus anderen Sportarten (z. B. Weitsprung, Stretksprung usw.). Die Sportart Tischtennis wurde, auch in dem anschließenden Unterrichtsgespräch, kaum mehr einbezogen. In solchen Fällen wundert es nicht, dass die Schüler, wenn sie in nachfolgenden Tischtennis-Praxisphasen die gelernten Prinzipien anwenden und sich unter diesem Aspekt gegenseitig bewerten sollten, selten in der Lage waren, Bezüge zwischen der beobachteten Praxis und der gelernten Theorie herzustellen.

### Ebene der Unterrichtsschritte

Ergebnissicherung und Lernerfolgskontrolle sind Unterrichtsschritte, die sich für die Theorieerarbeitung im Sportunterricht und deren Nachhaltigkeit als besonders wichtig herausgestellt haben. Bisherige Recherchen mussten dem Sportunterricht hier tendenziell Versäumnisse bzw. Probleme attestieren (vgl. entsprechende Erkenntnisse in Kurz & Schulz, 2010).

Solche Defizite werden durch unsere Analyseergebnisse bestätigt. Man vermisste ergebnissichernde Maßnahmen während der praktischen Erprobungs- und Anwendungsphasen; z. B. gab es keinen Einsatz vorbereiteter Arbeitsblätter, die man anschließend hätte in einem Ordner ablegen können (wie es z. B. der Lehrplan anregt). Im Kontext von Theoriephasen gab es zum Abschluss zumeist eine mündliche Zusammenfassung der Unterrichtsergebnisse durch die Lehrkraft. Eine gezielte schriftliche Fixierung erfolgte nur in ganz wenigen Ausnahmefällen (und dann ohne spätere Verwendung). Auch von den Schülern scheint dieser Punkt als unbefriedigend empfunden worden zu sein, da einige von ihnen im Verlauf des UV begannen, sich in Eigeninitiative schriftliche Notizen zu machen.

Ergebnissichernde Funktion können auch Hausaufgaben übernehmen. Hausaufgaben werden zudem grundsätzlich als geeignete Möglichkeit gesehen, Theorieanteile des Sportunterrichts sinnvoll zu platzieren, ohne dadurch nennenswerte Bewegungszeiten zu verlieren. Hausaufgaben wurden in dem UV zu jeder Unterrichtsstunde gestellt (Internetrecherche, Textlektüre, Protokoll, Ausarbeitungen). Für ein Fach, das sich gern auch als Ausgleich zu den anderen Fächern versteht, ist das zweifellos eine gute Quote. Die konkrete Umsetzung indes zeigte einige handwerkliche Schwächen. Die Aufgabenstellungen zu den Hausaufgaben waren z. T. unpräzise. Innerhalb der für den Unterricht gebildeten Schülergruppen blieb z. B. unklar, ob die anzufertigenden Protokolle und Ausarbeitungen von jedem Schüler oder als Gruppenarbeit zu leisten seien. Da überraschte nicht, dass die Arbeit an jeweils einem Schüler der Gruppe hängen blieb. Bei einer anderen

Hausaufgabe blieb ungeklärt, ob überhaupt eine schriftliche Fixierung verbindlich sei. Folgerichtig kamen die Schüler ohne Notizen in die nächste Stunde, die dann auch entsprechend schwerfällig anließ. Die Quantitäten stimmten also bei diesem Unterrichtsschritt, seine qualitative Ausgestaltung hatte jedoch Optimierungspotential.

---

### Ebene der Sozialformen

---

Die im UV eingesetzten Sozialformen konzentrierten sich auf Klassenunterricht (ca. 45%) und Gruppenarbeit (ca. 55%). Diese Aufteilung dürfte der Lehrplanforderung nach erhöhter Beachtung kooperativer Arbeitsformen entgegenkommen – auch wenn zu dieser Frage keine konkreten Vergleichszahlen vorliegen.

Beim Klassenunterricht handelte es sich ausschließlich um Sitzphasen für die Schüler, die in der Regel im Handlungsmuster des gelenkten Unterrichtsgesprächs für die Erarbeitung von Theorie vorgesehen waren. In Einzelfällen wurden auch Lehrer- oder Schülervortrag eingesetzt. Eine Integration praktischer Erprobungs- oder Anwendungsphasen erfolgte nicht – abgesehen von wenigen Bewegungsdemonstrationen durch einzelne Schüler oder die Lehrkraft.

Gruppenarbeit (4-6 SuS) wurde meistens bei sporttheoretisch-reflexiven Aufgabenstellungen eingesetzt, die in praktischen Erprobungs- oder Anwendungssituationen zu bearbeiten waren. Die Schüler sollten z. B. unter dem Aspekt des optimalen Beschleunigungsweiges Vorhand-Topspin mit kurzen oder langen Ausholphasen spielen und sich innerhalb der Gruppen dabei untereinander austauschen, beraten, beobachten, korrigieren. Gruppenarbeit geschah folglich mit der Intention, die Schüler im Tun zu fachlichen Kenntnissen zu führen, die sie sich selbstständig auf kommunikativ-kooperativem Weg erarbeiten sollten. Damit bewegte sich der Unterricht von der Intention her ganz auf der Höhe des Lehrplans, in dem betontes kooperatives Arbeiten gefordert wird.

---

### Ebene der Handlungsmuster

---

Die im UV beobachteten Handlungsmuster können nicht in ihrer Vielzahl ausführlich behandelt werden (vgl. dazu Rix, 2011, S. 56-71). Erfreulich ist die Tatsache, dass der Lehrervortrag, üblicher Weise die dominante Form dieser Ebene (vgl. Mergelkuhl, 2010), keine nennenswerte Rolle spielte. Theorieerarbeitung im Sportunterricht kann also durchaus ohne dieses lerntheoretisch fragwürdige Muster auskommen. Mit der großen Häufigkeit des gelenkten Unterrichtsgesprächs wird allerdings ein weiteres Ergebnis Mergelkuhls von unserem UV bestätigt. Gelenkte Unterrichtsgespräche dominierten eindeutig die Sozialform des Klassenunterrichts, wurden aber auch in Gruppenphasen einge-

setzt. Die nur bedingte Eignung dieses Handlungsmusters für selbstbestimmtes Lernen wurde in unserem Fall durch relativ hohe Gesprächsanteile der Lehrkraft und eine häufig sehr enge Gesprächsführung verstärkt.

Ebenso häufig anzutreffen war das Handlungsmuster des durch theoriegeleitete Aufgabenstellungen gelenkten sportpraktischen Erprobens und Anwendens. Es ist ein gleichsam fachspezifisches Handlungsmuster, mit dem motorisch-praktische und theoretische Komponenten des Unterrichts in idealer Weise integriert werden können. Im Handeln wird Erkenntnisgewinn erzielt – wie im Lehrplan gefordert. Diese Form war in nahezu allen Praxisphasen des UV präsent. Stets waren motorische Aktionen an reflexive Aufgaben gebunden (z. B. Beobachten des Flug- und Ab sprungverhaltens des Balles bei Ober- und Unterschnitt). Ein „kopfloses“ Sporttreiben war – abgesehen von wenigen freien Einspiel- und Abschlussphasen – nicht vorgesehen (3). Dennoch stellte sich der erhoffte Erkenntnisgewinn selten ein. Die Schüler hielten sich kaum an die vorgegebenen Aufgaben, erprobten z. B. nicht gezielt bestimmte Schnittvarianten, sondern suchten oft das freie Tischtennis-Spielen (z. B. in Form von Rundlauf), und auch der gewünschte kommunikative Austausch in den Gruppen fand nur gebremst statt.

Offensichtlich ist das propagierte Handlungsmuster kein Selbstläufer, sondern an bestimmte positive Bedingungen zu binden. Hierzu scheint einerseits eine realistische Passung zwischen den im Unterricht gestellten motorischen Anforderungen und den Lernvoraussetzungen (sowie dem Interesse) der Schüler zu zählen. Im untersuchten Einzelfall schienen die meisten Schüler aufgrund geringer Vorerfahrung in der Sportart Tischtennis mit den gestellten Bewegungsaufgaben überfordert. Eine Erfahrung der Sinnhaftigkeit der integrierten Theorieinhalte war folglich schwierig. Andererseits spielte sicherlich auch der geschickte und umsichtige Einsatz unterstützender Medien eine wichtige Rolle. Im gesamten UV wurden nur zweimal Abbildungen als Wandplakate zur Illustration von Schlagtechniken eingesetzt. Im DIN-A4-Format und in nur einem Exemplar an der Hallenwand befestigt, waren sie jedoch von den Schülergruppen weit entfernt und viel zu klein, um ihre Funktion der Information, Kontrolle und Rückversicherung übernehmen zu können. Hier wären z. B. großformatige Exemplare oder die Versorgung jedes einzelnen Schülers mit einer Kopie förderlicher gewesen. Auch der Einsatz von Arbeitsblättern und Beobachtungsbögen, in die die Schüler ihre Erkenntnisse und Aufgabenlösungen hätten eintragen können, hätte den Schülern die theoretischen Aufgabenstellungen zugänglicher und deren bewusste Beachtung dringlicher machen können. Nicht zufällig empfiehlt der Lehrplan nachdrücklich das Lernen mit Medien – eine Forderung, der im UV nicht zwingend genug nachgekommen wurde.

## Fazit und Ausblick

Aus Analyseergebnissen zu einem UV lassen sich schwerlich allgemeine Erkenntnisse folgern. Zur Zeit laufen deshalb Analysen zu weiteren UVs, die zu einer breiteren Datenbasis führen und generalisierbare Aussagen vertretbarer machen sollen. Gewisse Tendenzen und Probleme lassen sich allerdings schon an dieser Einzelstudie ablesen.

Eine zentrale Rolle bei der methodischen Theorieerarbeitung kommt offensichtlich dem – fachspezifischen – Handlungsmuster des praktischen Erprobens und Anwendens im Zusammenhang mit theoriegeleiteten Aufgabenstellungen zu. Diese Methode räumt den Schülern die notwendigen Freiräume ein, um zu einem selbstständigen und selbstbestimmten Lernen zu finden, und sie hat zugleich das Potential, die beiden Hauptkomponenten des Sportunterrichts, seine sportpraktischen und seine theoretischen Anteile, auf ideale Weise zusammenzuführen. Demgegenüber ist der Einsatz von Handlungsmustern wie gelenktes Unterrichtsgespräch oder Lehrervortrag, die auf den ersten Blick für eine effektive, zeitsparende Theorievermittlung geeigneter scheinen, einzuschränken. Sie implizieren den stark gelenkten bis passiven Schüler und erschweren zudem den Nachweis praktischer Relevanz der gelernten fachlichen Kenntnisse. Insofern bietet sich als Sozialform für die Theorieerarbeitung eher die Gruppen-(oder Partner-)Arbeit an, als die stärker lehrerzentrierte Form des Klassenunterrichts.

Obwohl das analysierte UV das favorisierte Handlungsmuster häufig einsetzte, hat es seine Ziele dennoch nur bedingt erreichen können. Eine Ursache dafür liegt in der verdrehten Taktung so mancher Praxis-Theorie-Passage. Wenn Theorie zur leitenden Größe wird, die durch praktisches Tun lediglich illustriert werden soll, entfernt sie sich zuweilen recht schnell von diesem praktischen Tun (z. B. wenn Merkmale einer idealen Bewegungsform von den Schülern nachvollzogen werden sollen, denen dazu aber die motorisch-körperlichen Voraussetzungen fehlen). Fachliche Kenntnisse sollten daher stets als Hilfen für die Sportpraxis der Schüler eingesetzt werden (deren Gültigkeit gegebenenfalls auch zur Disposition zu stellen ist), nicht aber als unverrückbare Vorgabe.

Die wichtige Funktion des Medieneinsatzes ist ebenfalls aus den Analysen ablesbar. Mit Medien müssen Sportlehrkräfte funktional und handwerklich besonders aufmerksam umgehen. Sie sind unverzichtbares Instrument, bei vorhandenem individuellem Spielraum im Lernprozess den Schülern gleichwohl beharrlich Hinweise für die Ausrichtung ihres Lernens in Erinnerung zu halten. Und Medien sollten fest als probates Mittel einkalkuliert werden, wenn es darum geht, im Unterrichtsschritt der Ergebnissicherung und Auswertung die Erfolge der Theorieerarbeitung nicht nur zu beurteilen, sondern auch sichtbar zu dokumentieren.

## Anmerkungen

- (1) Nennenswert ist hier einzig eine Studie von Mergelkuhl (vgl. Mergelkuhl, 2010). Sie basiert auf Schüler- und Lehrerbefragungen im Rahmen eines größeren Erprobungsvorhabens zu Sport als Abiturfach und stellt u. a. fest, dass lehrerzentrierte Formen methodischen Handelns (Lehrervortrag, gelenktes Unterrichtsgespräch) eindeutig am häufigsten eingesetzt werden. Interessant ist auch die Aussage der Schüler, dass die (selten verwendete) Methode des bewussten Anwendens der Theorie in der Praxis von ihnen als besonders gewinnbringend und effektiv eingeschätzt wird.
- (2) Die Ausführungen stützen sich auf die Ergebnisse einer umfangreichen Studie zum Thema, die als Schriftliche Hausarbeit für das Erste Staatsexamen angefertigt wurde (vgl. Rix, 2011).
- (3) Wir wissen, dass ein solches Konzept von Sportunterricht in der Fachdidaktik nicht nur auf Zustimmung stößt, weil darin eine übertriebene Angleichung an die sog. wissenschaftl. Fächer und ein Verlust der genuinen Möglichkeiten des Faches gesehen wird (vgl. z. B. Volkamer, 2011). Eine Auseinandersetzung mit dieser Kontroverse kann hier leider nicht geleistet werden.

## Literatur

- Dreiling, N. & Schweihofen, C. (Hrsg.) (2004). Praxis und Theorie verbinden. Schulsport 11 – 13. *Sportpädagogik*. Sammelband. Seelze: Friedrich.
- Fessler, N., Hummel, A. & Stibbe, G. (Hrsg.) (2010). *Handbuch Schulsport*. Schorndorf: Hofmann.
- Groth, K. (2003). Wie wird Theorie in der Sportpraxis vermittelt? In Bielefelder Sportpädagogen (Hrsg.). *Methoden im Sportunterricht* (S. 151-165). Schorndorf: Hofmann.
- Kurz, D. (2003). Worum geht es in einer Methodik des Sportunterrichts? In Bielefelder Sportpädagogen (Hrsg.). *Methoden im Sportunterricht* (S. 9-24). Schorndorf: Hofmann.
- Kurz, D. & Schulz, N. (Hrsg.) (2010). *Sport im Abitur*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Laging, R. (2006). *Methodisches Handeln im Sportunterricht*. Seelze: Kallmeyer.
- Lange, H. & Sinning, S. (Hrsg.) (2008). *Handbuch Sportdidaktik*. Balingen: Spitta.
- Lange, H. & Sinning, S. (Hrsg.) (2010). *Handbuch Methoden im Sport*. Balingen: Spitta.
- Mergelkuhl, T. (2010). Theorievermittlung: Wie lässt sich nachhaltiges Lernen sichern. In D. Kurz & N. Schulz (Hrsg.). *Sport im Abitur* (S. 195-206). Aachen: Meyer & Meyer.
- Meyer, H. (2003). *Unterrichtsmethoden. Theorieband*. Darmstadt: WBG.
- MSWWF NRW (Hrsg.) (1999). *Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen*. Sport. Frechen: Ritterbach.
- Rix, M. (2011). *Methoden der Theorieerarbeitung im Sportunterricht*. Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung. Köln.
- Schulz, N. (2010 a). Praxis und Theorie: Komplizierte Beziehungen. In D. Kurz & N. Schulz (Hrsg.), *Sport im Abitur* (S. 133-154). Aachen: Meyer & Meyer.
- Schulz, N. (2010 b). Welche Materialien setzen die Lehrer ein? In D. Kurz & N. Schulz (Hrsg.). *Sport im Abitur* (S. 218-228). Aachen: Meyer & Meyer.
- Volkamer, M. (2011). Eine Leitidee Glück. *sportunterricht*, 60 (7), S. 208-210.

# Sport als mündliches Prüfungsfach

## Intentionen und Erfahrungen aus der Thüringer Regelschule

Elke Creutzburg & Elke Michalek



Seit fast 10 Jahren besteht an der Thüringer Regelschule für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Sport als mündliches Prüfungsfach zur Erlangung des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses bzw. des Realschulabschlusses anzuwählen. Der Prüfungsstatus impliziert neben motorischen Leistungen gleichrangig theoretisches Wissen einzubringen. Die Grundlage stellen insbesondere die systematische Entwicklung des sportlichen Könnens sowie die Aneignung sporttheoretischer Kenntnisse in verschiedenen Lernbereichen dar.

### Einleitende Bemerkungen

Die Diskussion um den Stellenwert der Theorievermittlung und Konsequenzen zur Benotung im Sportunterricht wird seit langem kontrovers geführt. Dabei reicht die Bandbreite von ablehnenden Positionen aufgrund des Vorranges motorischer Handlungen bis zur Befürwortung von Theoriestunden im Sport. Im Rahmen von Untersuchungen zur Profession des Sportlehrerberufs stellte Kastrup (2009) die Bedeutung der Theorie im Fach Sport heraus. „Die Autorin weist eindringlich darauf hin, dass eine überwiegend sportmotorische Ausbildung ohne tiefgründige Wissensvermittlung kaum dem Anspruch an eine Profession als Schulfach genügen kann. Aus dieser Feststellung folgt als logische Konsequenz die Notwendigkeit der Benotung von kognitiven Leistungen im Fach Sport. Das heißt neben der Bewertung real erbrachter motorischer Leistungen sollten das Wissen zu Sportarten und Lernfeldern, fachübergreifende Aspekte wie Gesundheit und Ernährung, kritische Reflexionen zum Phänomen Sport u. Ä. in die Sportnote einfließen“ (Creutzburg, 2009, 129). Damit folgt der Sportunterricht dem Anspruch eines erweiterten Leistungsverständnisses wie in jedem Schulfach und ermöglicht die Relevanz als Prüfungsfach. Im Folgenden wird der Sportunterricht an der Thüringer Regelschule kurz skizziert. Danach erfolgen nähere Beschreibungen zum mündlichen Prüfungsfach Sport mit anschließenden Theoriebeispielen. Die Kurzdarstellung eines exemplarischen Prüfungsbeispiels leitet zum vorläufigen Fazit mit Ausblick über.

### Sportunterricht an der Thüringer Regelschule

Im Lehrplan Sport (1) für die Thüringer Regelschule (1999) wird das Originäre des Faches Sport in der Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Körpers in Bewegung, Spiel und Sport betrachtet. Die Bewältigung motorisch-sportlicher, sozialer und kognitiver Anforderungen im Sportunterricht leistet einen spezifischen, unverwechselbaren Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit. Auf der Basis einer körperlich-sportlichen Grundbildung sollen die Schülerinnen und Schüler systematisch eine Handlungskompetenz entwickeln, die sie aktiv und lebenslang an der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur teilhaben und an deren Gestaltung mitwirken lässt. Die Kompetenzentwicklung erfolgt im Sportunterricht in verschiedenen Lernbereichen unter mehrperspektivischer Sicht. Die Mehrzahl der Lernbereiche fokussiert didaktisch aufbereitete Sportarten in einem ausgewogenen Verhältnis von Sportspielen und Individualsportarten, in denen die Schüler und Schülerinnen sportive Situationen aus verschiedenen pädagogischen Perspektiven erleben und gestalten lernen. Besondere Bedeutung wird dem sportart- und fachübergreifenden Lernbereich „Gesundheit und Fitness“ beigemessen, der auf die Entwicklung einer gesundheitsbezogenen Handlungskompetenz über die Schulzeit hinaus zielt.

Der erweiterte Lernbegriff des Thüringer Kompetenzmodells impliziert ein Leistungsverständnis, das die

Entwicklung von Sach-, Selbst-, Methoden- und Sozialkompetenz fokussiert (Thillm, 2009). Damit umfasst eine schulsportliche Leistung die motorische, kognitive, soziale und personale Dimension von Leistung. Im Rahmen der Bewertung von kognitiven Leistungen „gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten ohne die intensive Bewegungszeit drastisch zu kürzen, von mündlichen wie schriftlichen Leistungskontrollen, über Kurzreferate bis zu Dokumentationen für einzelne Schüler, Paare oder Gruppen“ (Creutzburg, 2009). Bezug nehmend auf die Theorievermittlung im Fach Sport wird das lernbereichsspezifische sowie fachübergreifende Wissen vorrangig übungsbegleitend vermittelt. Kurze kognitive und reflexive Phasen pro Sportstunde sind jedoch grundlegend, um sporttheoretische Kenntnisse zu erarbeiten, zu festigen und zu reflektieren – im Sinne der Profession als prüfungsrelevantes Fach.

### Das mündliche Prüfungsfach Sport

**„Bei Wahl ... des Fachs Sport im mündlichen Teil der Prüfung findet eine zusätzliche praktische Prüfung statt, wobei die Ergebnisse aus der mündlichen und praktischen Prüfung bei der Ermittlung der Prüfungsnote gleich gewichtet werden; ergibt sich hierbei ein Bruchwert, ist die Note der praktischen Prüfung ausschlaggebend...“.** In: TMBWK, Thüringer Schulordnung für die Grundschule, Regelschule, Gemeinschaftsschule, das Gymnasium und die Gesamtschule (ThürSchulo), 2011, § 67, Absatz 7.

Die Thüringer Schulordnung regelt den Erwerb des Realschulabschlusses sowie des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses. Neben den verbindlichen schriftlichen Prüfungen ist eine mündliche Prüfung in einem weiteren Fach von jeder Schülerin und jedem Schüler anzuwählen. Der Erwerb beider o. g. Schulabschlüsse ist im Freistaat Thüringen seit 2002 durch das mündliche Prüfungsfach Sport erweitert worden. Damit erhalten alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihr kontinuierlich erworbenes sporttheoretisches Wissen und sportliches Können in die Abschlussprüfung einzubringen (vgl. Creutzburg, 2003). Die im Lehrplan formulierten Ziele der Kompetenzentwicklung der Klassenstufen 9 bzw. 10 stellen dabei das Anforderungsniveau für die Prüfungsleistung dar.

Die mündliche Prüfung besteht aus einem sporttheoretischen sowie einem sportpraktischen Teil. Jeder Prüfungsteilnehmer wählt im Vorfeld entsprechend der individuellen Stärken zwei Lernbereiche aus, wobei ein Sportspiel integriert sein muss. Zur Auswahl stehen laut Lehrplan folgende Lernbereiche: Gesundheit und Fitness, Gerätturnen, Leichtathletik, Judo oder Ringen, Gymnastik und Tanz, Schwimmen, Wintersport sowie die Sportspiele Fußball, Handball, Basketball, Hockey, Volleyball, Badminton, Tennis, Tischtennis. Je nach schul-

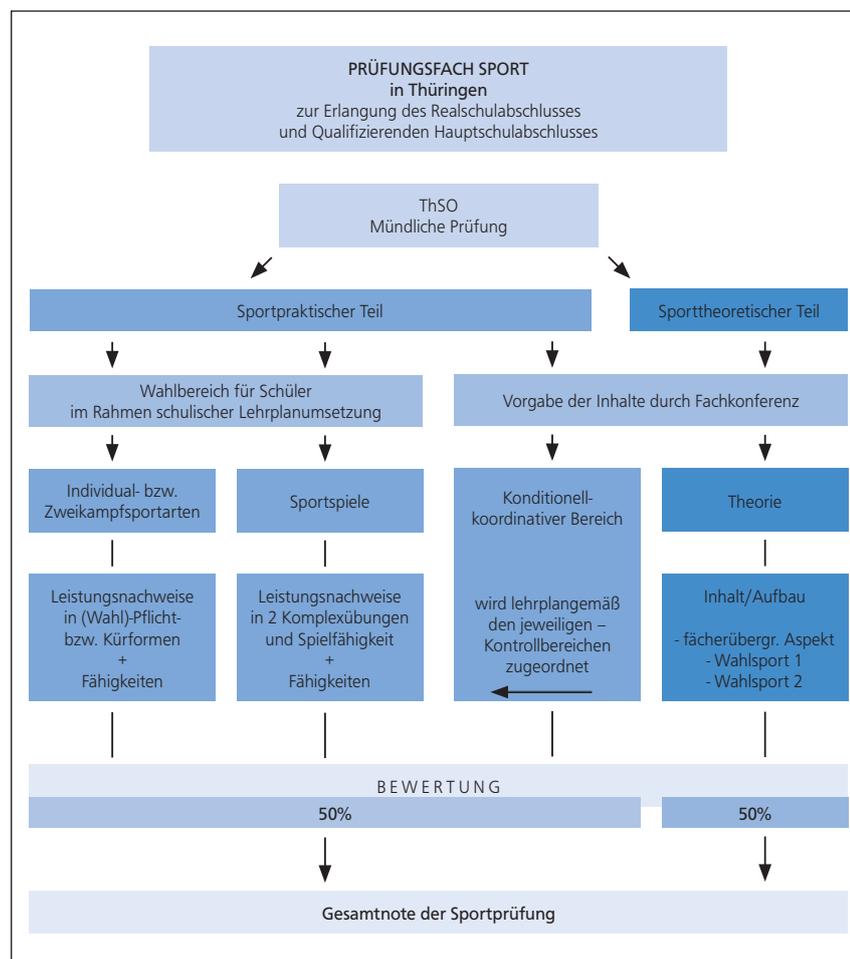
interner Planung legt die Fachkonferenz die anzuwählenden Lernbereiche fest, in denen eine systematische Grundbildung bis zur Abschlussklassenstufe erfolgt.

In diesen Lernbereichen werden im sportpraktischen Teil das Niveau der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten sowie die Handlungskompetenz in komplexen sportiven Situationen überprüft, z.B. Spielfähigkeit im Zielspiel, Präsentation eines Tanzes oder einer turnerischen Kürkombination. Die beiden Lernbereiche stehen gleichwertig zueinander. Die theoretischen Leistungen beziehen sich vorrangig auf Kenntnisse aus den beiden angewählten Lernbereichen. Dabei stehen komplexe Aufgabenstellungen im Mittelpunkt, die das lernbereichsspezifische Anforderungsprofil widerspiegeln. Darüber hinaus wird das allgemeine sporttheoretische und fachübergreifende Wissen hinterfragt. Die Bewertung der sportpraktischen wie sporttheoretischen Leistung geht jeweils zur Hälfte in die Prüfungsnote ein (s. Abb. 1).

### Im Fokus: Theoretischer Prüfungsteil

Der theoretische Prüfungsteil im Fach Sport folgt in Intention, Ablauf und Zeit den mündlichen Prüfungen anderer Fächer. Er besteht aus den beiden Teilen Schü-

Abb. 1: Übersicht zur mündlichen Prüfung im Fach Sport



lervortrag und Prüfungsgespräch, in denen fachliche und überfachliche Themen durch die Schülerin bzw. den Schüler dargestellt und reflektiert werden, die sich vorrangig auf folgende Bereiche im Fach Sport beziehen (vgl. Thillm, 2004):

- Sporttheoretische und fachübergreifende Grundlagen zu individuellen und gesellschaftlichen Zielen und Aufgaben des Sporttreibens, Hauptfaktoren sportlicher Tätigkeit sowie Belastungsgestaltung und Dopingdiskussion.
- Theoretische Kenntnisse zum gewählten Lernbereich („Individualsportart“), d. h. geschichtliche Bezüge, Bedeutsamkeit des Lernbereichs, Systematik und Leistungsstruktur, Entwicklung der Handlungskompetenz u. a.
- Theorie der Sportspiele hinsichtlich sportspielübergreifender Aspekte (z.B. Entstehung, Charakteristik, Systematik, Leistungsstruktur, Vermittlungskonzepte) sowie lernbereichsspezifische Kenntnisse zum gewählten Sportspiel (s. o.).

Die Aufgaben werden durch die Fachkonferenz Sport auf der Grundlage des Lehrplans erstellt. Die Formulierung der Aufgaben muss der Weiterentwicklung aller Abschlussprüfungen folgen, d. h. sie sollten alle Kompetenzbereiche beachten, komplexer und offener gestaltet sein, die drei Anforderungsbereiche Reproduktion, analoge Rekonstruktion und Konstruktion berücksichtigen, fachübergreifende Bezüge herstellen, Lösungsvielfalt zulassen, Anlass zur Reflexion geben sowie zum Urteilen und Werten auffordern. Hinsichtlich des Real-schulabschlusses bzw. Qualifizierenden Hauptschulabschlusses sind im kognitiven Bereich differenzierte Aufgabenstellungen für den theoretischen Teil der Sportprüfung zu erarbeiten. Als hilfreich für eine systematische Theorievermittlung und Prüfungsvorbereitung erweist sich das von Thüringer Sportwissenschaftlern und Sportlehrern erarbeitete Schulbuch „Sport – Theorie für die Sekundarstufe I“ (Thorhauer/Wohlgefahr, 2002). Nachfolgend werden drei mögliche Aufgabenstellungen für den Realschulabschluss aufgeführt (vgl. Thillm, 2004, 89).



**Elke Michalek**

ist Diplomlehrerin für Sport/Geografie und seit 2006 am Thillm in Bad Berka tätig. Als pädagogische Mitarbeiterin, verantwortlich für den Thüringer Schulsport, liegen ihre Arbeitsschwerpunkte insbesondere in der Lehrplanarbeit, Fortbildung und Gesundheitsförderung sowie darüber hinaus in der Weiterentwicklung der Thüringer Lehrpläne aller Fächer.

**Fallbeispiel 1**

„Viele Risikofaktoren sind in der veränderten Lebensweise des Menschen zu sehen, z.B. Bewegungsmangel, Fehlernährung und Stress, die zu dauernden individuellen Überforderungen führen“ (Thorhauer/Wohlgefahr, 2002, 9).

**Aufgabe:** Nehmen Sie Stellung zur obigen Aussage unter besonderer Berücksichtigung der Hauptfaktoren sportlicher Tätigkeit! Begründen Sie Ihre Meinung am Beispiel der charakteristischen Merkmale der Sportspiele sowie der Leistungsstruktur der von Ihnen gewählten Individualsportart, wobei eine Komponente näher zu erläutern ist!

**Fallbeispiel 2**

Skizze eines Mindmap (ohne oder mit wenigen Fachbegriffen)

**Aufgabe:** Erstellen oder vervollständigen Sie ein Mindmap zur Leistungsstruktur in den Sportspielen! Erläutern Sie den technisch-taktischen Faktor Ihres Sportspieles! Übertragen Sie die bisherigen Erkenntnisse auf die von Ihnen gewählte Individualsportart! Nennen Sie abschließend die Belastungsfaktoren sportlicher Tätigkeit und kennzeichnen Sie einen näher!

**Fallbeispiel 3**

Karikatur aus Sportzeitschrift

**Aufgabe:** Welche Bedeutung besitzt das regelmäßige Sporttreiben für die Gesellschaft? Diskutieren Sie positive und negative Auswirkungen! Skizzieren Sie sportspielspezifische Vermittlungsstrategien unter Einbeziehung von Angriffs- und Abwehrverhalten in dem von Ihnen gewählten Sportspiel! Werben Sie abschließend für Ihre Individualsportart mit einem Slogan und kurzem Werbetext!

**Ein exemplarisches Prüfungsbeispiel**

Auf Grund fehlender empirischer Daten zur mündlichen Prüfung im Fach Sport in Thüringen wird nachfolgend ein exemplarisches Prüfungsbeispiel von 2011 an der Staatlichen Regelschule G. E. Lessing in Nordhausen skizziert. Von 46 Schülern und Schülerinnen der 10. Klassenstufe wählten 9 Jungen und Mädchen als mündliche Prüfung Sport. Zwei Schüler und Schülerinnen der 9. Klassenstufe nahmen auf Grund der nicht bestandenen schriftlichen Hauptschulabschlussprüfung nicht an der mündlichen Prüfung teil, ebenso ein Mädchen der 10. Klasse wegen Krankheit.

Die mündliche Sportprüfung fand am 4. Juli 2011 statt. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus den unterrichtenden Sportlehrern sowie dem Schulleiter und dem Prüfungsvorsitzenden, einer weiteren Sportlehrkraft. Der Prüfungstag begann um 8 Uhr mit den 15-minütigen theoretischen Prüfungen der einzelnen Schüler entsprechend der im vorigen Abschnitt beschriebenen Anforderungen. Danach trafen sich alle Prüfungsteilnehmer um 10 Uhr zum praktischen Prüfungsteil in der Turnhalle. Zunächst erfolgte die Überprüfung der koordinativ-konditionellen Tests für die einzelnen Lernbereiche. Daran anschließend wurde das Kompetenzniveau in den angewählten Lernbereichen überprüft, wobei die Sportspiele am Ende des Prüfungstages standen. In den Sportspielen wurden Volleyball und Fußball angewählt, im anderen Bereich vorrangig Leichtathletik sowie zweimal Judo und ein-

mal Gymnastik/Tanz. Gegen 14 Uhr konnten den Schülerinnen und Schülern die Prüfungsergebnisse mitgeteilt werden.

Die Realschüler gingen mit guten bis sehr guten Jahresfortgangsnoten in die Prüfung und konnten diese als Endjahresnote bestätigen (außer ein Mädchen). Die Tabelle zeigt, dass die praktischen Prüfungsergebnisse eindeutig positiver ausfielen gegenüber den Benotungen im theoretischen Teil. Entscheidend war somit für die meisten Schüler ihr sicheres sportliches Können in den beiden selbst gewählten Lernbereichen. Das prüfungsrelevante Wissen galt als überschaubar gegenüber anderen theoretischen Prüfungsfächern, die nach Aussagen der Schüler deshalb bewusst nicht ausgewählt wurden. Dieses Beispiel steht exemplarisch, nicht allgemeingültig, für eine mündliche Prüfung im Fach Sport im Rahmen des Realschulabschlusses.

## Fazit und Ausblick

Dem Thüringer Lehrplan Sport für die Regelschule liegt ein erweitertes Sportverständnis zugrunde. Dies impliziert ein pädagogisches Leistungsverständnis im Sportunterricht, das auf die Entwicklung aller Kompetenzbereiche fokussiert ist. Das Endniveau ihrer Kompetenzentwicklung können die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen in der Regelschule im mündlichen Prüfungsfach Sport unter Beweis stellen. Die bisherigen Erfahrungen im Bereich der Sportprüfung sind als positiv zu kennzeichnen. Sie beruhen auf nicht repräsentativen, vorrangig mündlichen Befragungen von Fachberatern, Fachkonferenzleitern sowie Prüfungsteilnehmern. Die Schülerinnen und Schüler wählen zu meist bewusst das Fach Sport an, um ihre Leistung zu verbessern bzw. zu bestätigen. Dabei spielt das überschaubare Wissen ebenso eine Rolle wie das oft sichere sportliche Können in den beiden ausgewählten Lernbereichen. Insbesondere für Hauptschüler eröffnet sich damit eine Möglichkeit, durch die Sportprüfung ihre Stärken einzubringen und individuelle Schwächen in anderen Fächern zu kompensieren.

Der Fachkonferenz Sport kommt hinsichtlich einer langfristigen und kontinuierlichen Planung besondere Bedeutung zu. Einerseits sind pro Schuljahr die verschiedenen Lernbereiche in einem ausgewogenen Maß zu planen sowie mit einem klassenstufenspezifischen Endniveau anzustreben. Zum anderen gilt es für jeden Lernbereich ein didaktisches Stufenkonzept zu erarbeiten, um ein stetig steigendes Anforderungsniveau und eine systematische Kompetenzentwicklung zu gewährleisten. Im Rahmen einer transparenten Leistungseinschätzung im Fach Sport sollte die Fachkonferenz insbesondere für die Bereiche des sportlichen Könnens und lernbereichsspezifischen Wissens Empfehlungen zur Benotung erarbeiten. Stetige Abspra-

Schüler/in	Theorienote	Praxisnote	Prüfungsnote
Maren	3	3	3
Claudia	1	1	1
Jenny	4	1	2
Andre	3	1	2
Tobias	2	2	2
Tom	3	1	2
Rufat	3	1	2
Daniel	1	2	2
Durchschnittswert	2,5	1,5	2,0

chen unter den Sportlehrkräften zu Zielen und Inhalten, individuellen Entwicklungsständen und Benotungsmöglichkeiten sind unabdingbar für eine langfristige Prüfungsvorbereitung.

**Jede Prüfungskommission trägt die Verantwortung dafür, dass die Transparenz des Anforderungsniveaus und der Benotung für die Prüfungsteilnehmer erkennbar sowie eine Vergleichbarkeit der Abschlüsse auf Grundlage der erreichten Standards im Fach Sport innerhalb der Einzelschule, im Schulamtsbereich und landesweit ermöglicht werden.**

### Anmerkung:

(1) In Thüringen werden seit 2008 kompetenz- und standardorientierte Lehrpläne für alle Fächer der allgemeinbildenden Schulen entwickelt und implementiert. Basierend auf dem Kompetenzmodell der 1999er Lehrpläne erfolgt insbesondere eine Weiterentwicklung hinsichtlich der Lernkompetenzen und Standards. Der Lehrplanentwurf für das Fach Sport an der Thüringer Regelschule ist im Genehmigungsverfahren.

### Literatur

- Creutzburg, E. (2003). Prüfung im Fach Sport?! In *sportunterricht*, 52 (2003), Heft 5, Brennpunkt.
- Creutzburg, E. (2009). Zur Bedeutung des Sportlehrerberufs. In *sportunterricht*, 58 (2009), Heft 5, Brennpunkt.
- Kastrup, V. (2009). *Der Sportlehrerberuf als Profession*. Schorn-dorf: Hofmann.
- Thillm (2004). Bewertung von Schülerleistungen im Schulsport. *Impulse*, Heft 44, Bad Berka.
- Thillm (2009). *Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Regelschule*. www.thillm.de.
- Thorhauer, H.-A./ Wohlgefahr, K.-H. (2002). *Sport – Theorie für die Sekundarstufe I*. Troisdorf: Wolf.
- TMBWK (2011). *Thüringer Schulordnung für die Grundschule, die Regelschule, die Gemeinschaftsschule, das Gymnasium und die Gesamtschule (ThürSchulO)*. www.thueringen.de/tmbwk/.

Tab. 1:  
Prüfungsergebnisse Sport  
2011 an o. g. Regelschule

# Unterrichtsmaterialien zur Sporttheorie für die Hand der Schülerinnen und Schüler – Eine aktuelle Literaturliste

Rolf Geßmann

## Vorbemerkungen

Die nachfolgende Liste enthält nur Schulbuchmaterialien, die aktuell am Markt in Buchform primär für das Fach Sport angeboten werden. Es entfallen mithin Bücher und Hefte, die sportliche Themen für andere Fächer aufbereiten bzw. sich als fächerübergreifende Materialien verstehen und dabei das Fach Sport nur am Rande mit berücksichtigen. Vor allem sind jene Materialien nicht verzeichnet, die als Projektbeispiele, Unterrichtseinheiten, Arbeits- oder Themenblättern von den Schulbuchverlagen zunehmend auch für das Fach Sport angeboten werden. Es lohnt sich, die Verlagsangebote (Homepages) nach solchen Unterrichtshilfen durchzustöbern, zumal diese oft für die Hand der Schülerinnen und Schüler gedacht sind. Entfallen sind schließlich auch entsprechende Materialien aus den Internet-Angeboten. Hierbei handelt es sich zum einen um aufbereitete Unterrichtshilfen und Materialien der Kultus- und Schulministerien der Bundesländer, zum anderen um Plattformen wie [www.sportunterricht.de](http://www.sportunterricht.de); [sportpaedagogik.de](http://sportpaedagogik.de); [lehrer-online.de/sport](http://lehrer-online.de/sport); [rolf\\_dober\\_leistungskurs\\_sport.de](http://rolf_dober_leistungskurs_sport.de); [schulsport-nrw.de](http://schulsport-nrw.de). Auch hier finden sich zahlreiche, gut aufbereitete Materialien zur Kenntnisvermittlung in den verschiedensten Themengebieten des Sportunterrichts. Die Liste macht deutlich, dass das Fach Sport zur Vermittlung von sportbezogenem Wissen und zum Aufbau von Handlungs- und Entscheidungskompetenzen bisher keine ausgeprägte Schulbuchkultur aufweisen kann. Der Schwerpunkt der Schulbücher liegt eindeutig auf der gymnasialen Oberstufe und den Abiturierfordernissen. Handreichungen, Begleitbücher, Arbeitsmaterialien, in denen Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe I Aufschluss über ihr Sportlernen in der Schule gewinnen können und zu eigenständigem Mitarbeiten angeregt werden, sind nach wie vor Mangelware.

## Schwerpunkt Primarstufe

Deutsche Olympische Akademie (DOA): **Olympia ruft: Mach mit! Unterrichtsvorschläge für Schülerinnen**

und Schüler im Alter von 6 bis 12 Jahren. Frankfurt, München 2009.

*Erscheint seit 1988 zu jeden olympischen Sommer- und Winterspielen; kostenloser Bezug über DOA Frankfurt. Teile der aktuellen Ausgabe beziehen sich auf die letzten Olympischen Winterspiele in Vancouver 2010.*

Gasser, Andreas: **Olympic spirit for kids. Unterrichtsmaterialien zur Umsetzung der olympischen Werte in der Mittelstufe.** Hg. v. Swiss Olympic Association. Ittingen: Swiss Olympic 2010; 18,55 €; mit separatem Schüler-Trainingsheft und CD mit Übungsanleitungen. *Teils Lehrerhandbuch, teils Schülermaterial; Schwerpunkt auf der erfahrungsorientierten Thematisierung von Respekt, Fairness und Leistungsbereitschaft. Motto: „Du bist ein Kraftwerk!“*

Hattendorf, Erna: **Rund um den Fußball. Kopiervorlagen für den Unterricht in der Grundschule.** Berlin: Cornelsen-Verlag 2008; 16,- €.

Heitmann, Friedhelm u. Helmut: **Kids im Fußball-Fieber.** Kempen: BVK Buch Verlag 2006; 10,00 €; mit CD (Songs zum Fußball).

*Einführung in Geschichte, Regeln, Technik, Taktik mit Schwerpunkt auf selbständigem Arbeiten.*

Koch, Juliane/Schultz, Sybille: **Lernwerkstatt Fußball.** Kempen: BVK-Buch Verlag 2006; 15,90 €.

*Für 4.- 5. Schuljahr in Stationenform angelegtes Arbeitsmaterial rund um die Sportart Fußball mit vielen Vorschlägen, Aufgaben- und Kontrollkarten; Bezüge zum Deutsch-, Sach- und Sportunterricht.*

Weber, Annette: **Lernspaß Fußball.** 2. Klasse. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlag 2006; 4,95 €. *Arbeitsblätter zum fächerübergreifenden Lernen.*

## Schwerpunkt Sekundarstufe I

Bruckmann, Klaus/Recktenwald, Heinz-Dieter: **Schulbuch Sport.** Aachen: Meyer & Meyer, 6. überarb. u. erw. Aufl. 2010; 19,95 €.

**Rolf Geßmann,  
StD i. R.**

Institut für Schulsport und  
Schulentwicklung  
der Deutschen Sport-  
hochschule Köln

E-Mail:  
[rakgessmann@t-online.de](mailto:rakgessmann@t-online.de)

*Richtet sich an die Klassen 7-13; bereitet Informationen zum kompetenten Sporttreiben auf, setzt an unterrichtlichen Fragestellungen an, betont das selbständige Arbeiten; neben dem Begleitwissen zur motorischen Unterrichtspraxis auch Aufarbeitung gesellschaftlicher Themen des Sports.*

Friedrich, Wolfgang: **Fit im Schulsport. Basiswissen und Trainingstipps.** Balingen: Spitta-Verlag 2010; 9,90 €. *Will zu einem „sportlich-gesunden Lebensstil“ motivieren und bereitet hierzu vor allem Grundwissen zum Fitnesstraining auf; orientiert sich am Pflichtfach Sport gemäß Bildungsplan Baden-Württemberg.*

Heitmann, Friedhelm u. Helmut: **Projektbuch Fußball.** Kempfen: BVK Buch Verlag 2006; 12,- €. *Tipps zum eigenen Fußballspielen und Lernen, aber auch Materialien zu „kritischen Themen“ wie Fußball u. Politik, Werbung, Gewalt; zahlreiche fächerübergreifende Ansätze.*

Imhof-Hänecke, Christine/Partoll, Alexa/Wyss, Thomas: **tippfit. Bewegung verstehen, erleben, genießen.** Bern: Schulverlag 2006; 18,60 sfr. *Für die Klassen 7-10 schülernah aufgearbeitete Themen wie Bewegung, Gesundheit, Wohlbefinden, Kondition, Herz-Kreislauf, Muskulatur, Geschicklichkeit, Ernährung, aber auch „Schattenseiten des Sports“.*

Kaffenberger, Rosa/Krebs, Melanie: **TROPOS. Das Lehrwerk für den Sportunterricht in Klasse 5/6.** München: Care-Line Verlag, Ernst Vögel 2009; 12,80 €, dazu Schüler-Übungsheft (8,90 €) und Lehrerhandreichung (6,00 €). *Bietet u. a. Hilfen zur Erkundung des eigenen Bewegungsverhaltens, Überblick über Sportarten, Übungen für Fitnesstest, Fairnessbewusstsein, zudem Kurzgeschichten zu sportlichen Themen, Bewegungsgeschichten und -anlässe; engerer Bezug zum Bildungsplan von Baden-Württemberg.*

Reim, Herbert u. a.: **Theorie zur Praxis. Basketball.** Leipzig/Stuttgart: Klett Verlag, 3., überarb. Aufl. 2010; 14,95 € (Reihe: Sportiv). *Nach aktueller Verlagsaussage der einzige Titel dieser Reihe speziell für die Hand der Schülerinnen und Schüler.*

Thorhauer, Hans-Alexander/Wohlfahrt, Karlheinz (Hrsg.): **Sport. Theorie für die Sekundarstufe 1.** Troisdorf: Wolf Verlag 2002; 26,45 €. *Neben allgemeinen sporttheoretischen Grundlagen auch Darstellung der einzelnen Sportarten.*

## Schwerpunkt Sekundarstufe II

**Arbeitsheft Gymnasium Sport. Gesundheitliche, psychologische und soziale Aspekte des Sports.** Stark-Verlag, mit Lösungsheft; 4,95 €.

Baumann, Hartmut/Reim, Herbert: **Bewegungslehre.** Frankfurt/Aarau: Diesterweg, Sauerländer, 3. überarb. u. erw. Aufl. 1994; 23,50 € (Studienbücher Sport).

Friedmann, Karl: **Fit sein durch Ausdauer und Kraft. Sporttheorie für die Schule.** Pfullingen: Promos Verlag; 7. Aufl. 2009; 11,20 €. *Mit Abstimmung auf Bildungsplan Baden-Württemberg (Neigungsfach, Pflichtfach).*

Friedmann, Karl: **Trainingslehre. Sporttheorie für die Schule.** Pfullingen: Promos Verlag; 2., überarb. Aufl. 2009; 11,20 €.

Friedrich, Wolfgang: **Optimales Sportwissen. Grundlagen der Sporttheorie und Sportpraxis in der Schule.** Balingen: Spitta-Verlag, 2., vollst. überarb. Aufl. 2007; 16,90 €; Lehrer-CD mit Unterrichtsmaterialien und zusätzlich Arbeitsheft (5,90 €). *Bereitet Fragestellungen zu den Bereichen Trainingslehre, Sportbiologie, Fitness u. Gesundheit, Ernährung auf; Arbeitsheft mit Aufgaben, Lösungen und Lösungsvorschlägen zu den Fragestellungen im Lehrbuch.*

**Kursbücher Sport.** Wiesbaden: Limpert Verlag, je Bd. 17,95 €.

Bd. 1: Scheid, Volker, Prohl, Robert (Hrsg.): **Sportbiologie.** 7. Aufl. 2010.

Bd. 2: Scheid, Volker, Prohl, Robert (Hrsg.): **Trainingslehre.** 11., durchges. u. korr. Aufl. 2009.

Bd. 3: Scheid, Volker, Prohl, Robert (Hrsg.): **Bewegungslehre.** 9., durchges. Aufl. 2011.

Bd. 4: Scheid, Volker, Prohl, Robert (Hrsg.): **Sport und Gesellschaft.** 6., völlig neu bearb. Aufl. 2009.

*Die langjährige Reihe in aktuellen Neubearbeitungen.*

Miethling, Wolf-Dietrich/Kröger, Christian (Hrsg.): **Sporttheorie in der gymnasialen Oberstufe.** Schorndorf: Hofmann-Verlag 2011; mit CD-ROM; 29,90 €. *Unterrichtsmaterialien mit Ansatz an Alltagserfahrungen und Verknüpfung mit Teilgebieten der Sportwissenschaft; abschließender Teil mit Anregungen zur unterrichtlichen Auseinandersetzung mit diesen Grundlagen.*

Mühlfriedel, Bernd: **Trainingslehre.** Frankfurt, Aarau: Diesterweg, Sauerländer. 5. überarb. u. erw. Aufl. 1994, 23,50 € (Studienbücher Sport).

Peters, Wolfram: **Trainingslehre. Grundlagen und Aufgaben mit Lösungen. Leistungskurs.** Hallbergmoos/Zolling: Stark-Verlag; neu bearb. Aufl. 2011; 13,95 € (Abitur-Training Sport).

Peters, Wolfram: **Bewegungslehre. Sportpsychologie. Grundlagen und Aufgaben mit Lösungen. Leistungskurs.** Hallbergmoos/Zolling: Stark-Verlag; Neuaufl. 2008; 13,95 € (Abitur-Training Sport).

Rucktäschel, Ulrich: **Arbeitsheft Sport. Trainingslehre. Gymnasium-Gesamtschule. G8.** Hallbergmoos/Zolling: Stark-Verlag 2010; 4,95 €.

**Sport-Gymnasiale Oberstufe.** Berlin: Cornelsen/Schwann Verlag, 1979 ff.

**Badminton,** 16,95 €; Autorin: Heidi Nölting-Elvert.

**Basketball 1,** 12,95 €; Autor: Werner Bergmann

**Basketball 2,** 12,50 €; Autor: Werner Bergmann

**Fechten,** 16,50 €; Autor: Jürgen Theuerkauff

**Fußball,** 16,50 €; Autoren: Peter Albrecht, Hans-Peter Klein

**Gerätturnen Mädchen,** 16,50 €; Autorin: Marita Bruckmann

**Gerätturnen Jungen,** 16,50 €; Autoren: Klaus und Marita Bruckmann, Hermann Bröcker

**Gymnastik/Tanz,** 20,50 €; Autorinnen: Helmi Vent, Helma Drefke

**Handball,** 16,50 €; Autor: Horst Käsler

**Hockey,** 16,50 €; Autor: Dieter Ledwig

**Leichtathletik,** 16,50 €; Autoren: Hans-Otto Krauel, Walter Hillig,

**Schwimmen,** 16,50 €; Autor: Kurt Wilke

**Tennis,** 16,50 €; Autor: Helmut Zimmermann

**Tischtennis,** 16,50 €; Autor: Martin Sklorz

**Volleyball,** 16,50 €; Autoren: Hans Voigt, Roland Naul  
*Laufend Nachdrucke der langjährigen Reihe.*

Weineck, Anka u. Jürgen: **Leistungskurs Sport.** Forchheim: Promotion Service Zenk.

Bd. I: **Sportbiologische und trainingswissenschaftliche Grundlagen.** 8. Aufl. 2010; 18,90 €, dazu Arbeitsheft, 7,90 €.

Bd. II: **Sportbiologische und trainingswissenschaftliche Grundlagen.** 8. Aufl. 2010; 25,90 €, dazu Arbeitsheft, 7,90 €.

Bd. III zus. mit Klaus Watzinger: **Bewegungswissenschaftliche und gesellschaftspolitische Grundlagen.** 7. Aufl. 2010, 22,90 €, dazu Arbeitsheft, 7,90 €.

*Bd. I mit stärkerer Betonung der anatomischen und physiologischen Grundlagen sowie der trainingstheoretischen Grundlagen; Bd. II mit Akzent auf den Anpassungsvorgängen durch Belastung und Training.*



16,5 x 24 cm

304 Seiten + CD-ROM

ISBN 978-3-7780-8680-3

**Bestell-Nr. 8680 € 29.90**

Prof. Dr. Wolf-Dietrich Miethling / Dr. Christian Kröger (Hrsg.)

## Sporttheorie in der gymnasialen Oberstufe

**Jetzt lieferbar!**



Dieses Werk stellt Unterrichtsmaterialien bereit, mit deren Hilfe Lehrende wie Lernende Alltagswissen über den Sport mit theoretischen Erkenntnissen aus den Theoriefeldern der Sportwissenschaft verknüpfen können. Es gliedert sich in drei Teile: 1. Sportwissenschaftliche Grundlagen – Fragen, Theorien, Befunde – beziehen sich auf acht ausgewählte Theoriefelder: Sportpädagogik, Sportsoziologie, Sportpsychologie, Sportmedizin, Bewegungswissenschaft, Sportinformatik, Sportökonomie und Trainingswissenschaft.

In Teil 2 werden spezifische Einblicke über relevante Phänomene aus dem Sport, dem Sportunterricht oder der Bewegungskultur in unserer Gesellschaft geliefert: Körpererfahrung, Ästhetik, Risiko, Leistung, Spiele, Gesundheit, Trendsport, Fairness, Doping und Sportunfälle. Teil 3 beinhaltet Anregungen und Hilfen für die unterrichtliche Auseinandersetzung mit den Beiträgen.

Inhaltsverzeichnis und Beispielseiten unter [www.sportfachbuch.de/8680](http://www.sportfachbuch.de/8680)

## Informationen

Zusammengestellt von Thomas Borchert, Joh.-Seb.-Bach-Straße 18, 09648 Mittweida

### Sport in Ganztagschulen nicht zum Nulltarif

DOSB-Präsident Thomas Bach hat die Verantwortlichen in Bund und Ländern aufgefordert, mehr Geld für Sportangebote in Ganztagschulen bereit zu stellen.

Bei der Eröffnung der von DOSB und Deutscher Sportjugend (dsj) ausgerichteten Fachkonferenz Schule und Sport am 17. November 2011 in Frankfurt am Main bezeichnete Bach das Verhältnis von Schule und Sportverein als brisant. Die Umstellung auf Ganztagschulen und G8-Abitur (Hochschulreife in acht statt neun Schuljahren) stelle einen Umbruch im Leben von Kindern und Jugendlichen dar. Die zeitliche Inanspruchnahme junger Menschen werde sich auf deren ehrenamtliches Engagement genauso wie auf den Nachwuchsleistungssport auswirken.

Bach warnte die Kultuspolitik dringend davor, künftige Nachmittagsangebote von Vereinen zu Lasten des Schulsports machen zu wollen: „Auf keinen Fall darf man den freiwilligen Sport am Nachmittag auf die Schulsportstunden anrechnen. Wir wollen mehr, nicht weniger Bewegung, und es kann deshalb nicht sein, dass die Vereine den Schulsport ersetzen.“

Bisher arbeiten laut DOSB-Sportentwicklungsbericht bundesweit 27 Prozent der mehr als 91.000 deutschen Sportvereine mit Schulen zusammen. Allerdings, so Doll-Tepper, dürfe es den Sportverein nicht finanziell und personell schwächen, wenn er für die eigentlich staatliche Aufgabe der Nachmittagsangebote in der Ganztagschule aufkommen solle, ohne über ausreichende finanzielle Unterstützung und Ressourcen wie Sportstätten zu verfügen.

Weitere Informationen unter [www.dosb.de](http://www.dosb.de).

### SSBK fordert behindertengerechteren Schulsport

In Köln leben nach Angaben des StadtSportBundes Köln (SSBK) ca. 100.000 Bürger mit einer körperlichen Behinderung. Derzeit haben 32 Kölner Sportvereine ein Behindertensport-Angebot, das über 5.000 Mitglieder nutzen. In den Schulen ist der Sport für diese Zielgruppe noch nicht so ausgeprägt wie in den Vereinen. Der SSBK und die Sportverwaltung Köln engagieren sich mit ihrer Steuerungsgruppe „Sport und Menschen mit Behinderung“ dafür, den Sport für behinderte Menschen in Köln zu verbessern, auch in Schulen.

Ein Schulkind kann nicht am Schulsport teilnehmen, weil es Asthma hat – mit der Vorlage eines ärztlichen Attestes wird es somit vom Schulsport befreit und muss nicht daran teilnehmen – eine Situation, wie sie nur allzu oft an Schulen vorkommt und die sich für nahezu alle körperlichen Einschränkungen, für Sinnes-

schädigungen oder auch für Lernbehinderungen fortsetzen lässt. Aber genau das ist der falsche Weg.

Behinderte Menschen müssen dasselbe Recht auf Sport haben, wie Menschen ohne Einschränkungen auch. Der SSBK hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, den Behindertensport in Köln zu fördern und vor allem zu verbessern, besonders an Schulen. Weitere Informationen finden Sie unter [www.koelnsport.de](http://www.koelnsport.de).

### Niedersächsische Gemeinschaftsinitiative zur Förderung von Bewegungs- und Sportangeboten

Schülerinnen sollen auch als junge Frauen dem Sport verbunden bleiben und durch einen gesunden Lebensstil gut drauf sein.

Mit der Initiative „Weiblich, Sportlich, gut drauf!“ wird Breitensport, der sich an den Interessen von Schülerinnen mehr als bisher orientiert, ausgebaut. Worum es konkret geht: Schulsport, Vereinssport und Frauenpolitik wirken zusammen. Bausteine der Initiative sind:

- (1) Sport- und Bewegungsangebote als Good-Practice-Modelle in Kooperationen mit Schulen und Vereinen.
- (2) Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung durch die Leibniz Universität Hannover.
- (3) Schulungen und Fortbildungen von Lehrkräften und Übungsleitungen.
- (4) Erstellung einer Handreichung zur Nutzung von Freiflächen in öffentlichen Räumen (2012).

Ausgehend von guten Praxisbeispielen in einigen niedersächsischen Städten will die Initiative Handlungsorientierungen und Angebote für Bewegung und Sport beispielgebend verbreiten.

Aktive, Lehrkräfte und Übungsleiter in Schulen, Sportvereinen, Sportbünden, Landesfachverbänden sowie Gleichstellungsbeauftragte und Sportinteressierte in der Jugendverbands- und Jugendsozialarbeit erhalten Informationen, Ideen und fachliche Unterstützung, um jungen Frauen im Übergang von der Schule in den Beruf auch beim Sport gleiche Chancen einräumen zu können und sie zu motivieren, einen gesunden Lebensstil zu entwickeln.

Kooperationsgruppen können unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen in Schulen und Vereinen eingerichtet werden. Der Finanzierungsrahmen beträgt 1.500 Euro pro Jahr. Schülerinnen oder Aktive im Sportverein können zusammen mit Mitschülerinnen und Freundinnen eine Gruppe in der Schule oder im Verein gründen.

Weitere Informationen zur Initiative finden Sie unter [www.frauensportinitiative.niedersachsen.de](http://www.frauensportinitiative.niedersachsen.de). Fragen Sie nach!

## Nachrichten aus den Ministerien

Redaktionelle Betreuung: Helmut Zimmermann, Krüsemannstraße 8, 47803 Krefeld

### Hessisches Kultusministerium



#### Leistungen von G-8 Schülern nicht schlechter als die von G9-Schülern

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler des achtjährigen gymnasialen Bildungsgangs (G8) sind nicht schlechter als die der Schülerinnen und Schüler des neunjährigen gymnasialen Bildungsgangs (G9). In einem aktuellen Leistungsvergleich des Kultusministeriums für das erste Jahr der gymnasialen Oberstufe schnitten die G8-Schülerinnen und Schüler zum Teil sogar besser ab als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, die ein Jahr länger die Mittelstufe besucht haben.

Insgesamt zeigt die Auswertung, dass es nur geringe Leistungsunterschiede zwischen den beiden betrachteten Gruppen gibt.

#### Leistungsvergleich G8-G9 – Ergebnisse

Fach	G8-Schüler/innen		G9-Schüler/innen		Differenz (Durchschnitt)
	Notenpunkte (Durchschnitt)	Schülerzahl	Notenpunkte (Durchschnitt)	Schülerzahl	
Biologie	8,26	12.016	8,10	21.383	0,16
Chemie	7,90	11.723	7,77	20.884	0,13
Deutsch	8,19	12.076	8,21	21.553	-0,02
Darstellendes Spiel	9,73	1.754	9,97	3.251	-0,24
Englisch	8,04	12.285	8,12	21.841	-0,08
Erdkunde	8,58	2.650	8,62	5.080	-0,04
Ethik	8,28	2.872	8,24	6.383	0,03
Französisch	7,80	6.627	7,71	12.161	0,09
Geschichte	8,14	12.026	8,13	21.420	0,01
Informatik	9,78	2.388	9,90	3.313	-0,12
Italienisch	10,15	339	9,95	706	0,20
Kunst	9,09	6.907	9,02	12.536	0,07
Latein	7,70	4.639	7,77	6.384	-0,07
Mathematik	7,92	12.108	7,89	21.544	0,03
Musik	9,76	3.662	9,65	6.257	0,11
Physik	7,99	11.749	7,83	20.859	0,16
Philosophie	8,79	486	9,00	1.102	-0,20
Politik und Wirtschaft	8,39	12.034	8,42	21.414	-0,03
Religion, evangelisch	8,80	5.612	8,99	9.449	-0,19
Religion, katholisch	8,67	3.191	8,84	4.876	-0,17
Spanisch	9,42	2.261	9,41	4.744	0,02
Sport	10,63	12.029	10,58	21.183	0,05

### Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport



#### Sächsische Förderschulen bei „Jugend trainiert für Paralympics“

20 Schüler aus zwei sächsischen Förderschulen haben im Sommer am bundesweiten Wettbewerb „Jugend trainiert für Paralympics“ teilgenommen. In den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis und Rollstuhlbasketball traten insgesamt über 200 Teilnehmer aus 12 Bundesländern an. Die drei sächsischen Teams erreichten bei ihrer ersten Teilnahme gute Platzierungen. So brachte die Rollstuhlbasketballmannschaft der Albert-Schweitzer-Schule aus Leipzig eine Bronzemedaille mit nach Hause. Über einen fünften Platz freuten sich die Leichtathleten der Dr.-Friedrich-Wolf-Schule aus Hoyerswerda, und auch die Schwimmer der Albert-Schweitzer-Schule Leipzig sind mit Platz sieben stolz auf ihr Ergebnis.

### Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen



#### Ministerin unterstützt mehr Fußballfanprojekte

Die Sport- und Jugendministerin unterstützt mehr Fußballfanprojekte in Nordrhein-Westfalen in der soeben begonnenen Saison 2011/12, die helfen, gewalttätige Ausschreitungen in Stadien zu verhindern. 13 nordrhein-westfälische Fanprojekte – zwei mehr als in der vergangenen Saison – können mit bis zu jeweils 47.500 Euro in ihrer pädagogischen Fanarbeit unterstützt werden. Gefördert werden Fanprojekte in Aachen, Bielefeld, Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Köln, Leverkusen und Wuppertal. Neu in die Förderung aufgenommen wurden die Fanprojekte für die Vereine Rot-Weiß Oberhausen (3. Liga) und Preußen Münster (3. Liga).

Fußballfanprojekte, die sozialpädagogisch ausgerichtet sind, haben sich mehr als bewährt. Sie helfen, junge Menschen in ihrer Persönlichkeit zu stabilisieren, extremistische oder rassistische Einstellungen zu bekämpfen und damit letztlich Gewalt in den Stadien zu verhindern. In der Fanarbeit ist Nordrhein-Westfalen mit seinen jetzt 13 anerkannten Projekten bundesweit führend.

# Nachrichten und Berichte aus dem Deutschen Sportlehrerverband

## Bundesverband

### Übungsleiter-Einsatz im Ganztagsbetrieb der Schulen Positionspapier des DSLV

Der Deutsche Sportlehrerverband (DSLVB) als Interessensvertreter der Sportlehrerinnen und Sportlehrer in Deutschland sowie der von ihnen unterrichteten Kinder und Jugendlichen richtet sich mit diesem Positionspapier an alle bildungs- und sportpolitisch Verantwortlichen (u. a. Bildungsministerien, DOSB, Landessportbünde und Fachverbände) in unserem Land. Mit dem zunehmenden Ausbau der Ganztagschulen in fast allen Bundesländern verändert sich Schule und damit auch der Schulsport rasant. Besonders häufig geht es in Diskussionen um die Qualität des Betreuungsangebotes im Ganztagsbetrieb der Schulen. Der DSLVB ist deshalb nach intensiver Beratung zur Überzeugung gelangt, dass der Einsatz von Übungsleitern im Ganztagsbetrieb der Schulen unter folgenden Maßgaben wünschenswert ist:

- Der in der Studentafel verankerte möglichst dreistündige Sportunterricht kann durch außerunterrichtliche Angebote nicht ersetzt oder kompensiert werden. Ebenso müssen Inhalt und Qualität im Sinne ganzheitlicher Bildung und Erziehung unbeeinflusst bleiben.
- Es dürfen keine Deputatstunden ausgebildeter Sportlehrkräfte wegfallen oder in andere Fächer verschoben werden.
- Der Einsatz von Übungsleitern muss sich primär an den pädagogischen Zielen der Schule orientieren. Andere Zielsetzungen, wie Talentsichtung und Talentförderung sowie Mitgliederwerbung bleiben untergeordnet und können mit Zustimmung der Schule und der Eltern erfolgen.
- Die Landessportbünde gewährleisten durch eine entsprechende Zusatzausbildung die Qualifizierung der Übungsleiter für die spezifischen Anforderun-

gen im Ganztagsbetrieb. Konzepte und entsprechende Ausbildungsgänge sind bereits erarbeitet (z. B. in Hessen und in Rheinland-Pfalz).

- Die Qualifikation der Übungsleiter und die Qualität der Betreuungsarbeit werden von der Schulleitung auf der Basis gemeinsamer pädagogischer Zielsetzungen und Verantwortung überprüft. Dies geschieht im Besonderen durch folgende Handlungen:
  - An den Schulen wird eine Sportlehrkraft damit beauftragt, die Zusammenarbeit mit den Übungsleiterinnen und Übungsleitern unter der strukturellen Aufsicht der Schulleitung zu koordinieren sowie diese in Regelungen der Schule bei Abwesenheit und Krankheit von Schülern bzw. bei Notfällen einzuweisen.
  - Hierzu werden Entlastungsressourcen bezüglich der Organisation und zur Absicherung der Qualität der Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt.
  - Die Übungsleiter weisen ihre fachliche und pädagogische Qualifikation durch Vorlage ihrer Übungsleiterlizenz, einschließlich der Zusatzqualifikation nach. An den Schulen können ausschließlich volljährige Übungsleiter nach Vorlage eines polizeilichen Führungszeugnisses und eines Gesundheitszeugnisses eingesetzt werden.
  - Übungsleiter nehmen im Bedarfsfall an Konferenzen teil.
  - Übungsleiter können bei Ausfall nur durch gleich qualifizierte andere Übungsleiter vertreten werden.

## Landesverband Berlin

### Willi Gerke wurde 85!

Am 13. November 2011 feierte Willi Gerke, unser langjähriger Geschäftsführer, seinen 85. Geburtstag im Kreis seiner gro-



Die Vorsitzende Elke Wittkowski gratuliert Willi Gerke zum 85. Geburtstag

ßen Familie, beköstigt von seiner lieben Frau Annemarie.

Auch im „Unruhestand“ ist er unermüdlich weiter für unseren Landesverband tätig, verfolgt als Oberschulrat a.D. aufmerksam das Geschehen im Berliner Schulsport, lässt sich noch immer häufig bei Veranstaltungen im Berliner Sport sehen, wie beim alljährlichen Empfang des Landes Berlin oder des Landessportbundes Berlin für die Ehrenamtlichen des Berliner Sports und bei den Bundesfinalveranstaltungen von Jugend trainiert für Olympia sehen und organisiert als Ehrenmitglied im Auftrag des Vorstandes auch weiterhin unermüdlich den Adventskaffee für Pensionäre und langjährige Mitglieder des Landesverbandes. Im kommenden Jahr begeht er als Vorsitzender des VfL Berliner Lehrer (seit 1964!) dessen 50-jähriges Vereinsjubiläum.

Der Vorstand des LV Berlin wünscht Willi Gerke für die nächsten Lebensjahre viel Gesundheit und Kraft für die Familie und die ehrenamtlichen Aufgaben im Sport und erinnert gern an seine Worte: „Ich

würde gern die Geschichte des Berliner Sportlehrerverbandes aufschreiben, weil ich doch von Anfang an dabei war.“ Wir helfen gern beim Aufschreiben.

*Dr. Elke Wittkowski, Vorsitzende*

## Landesverband Hessen

### WICHTIG! – WICHTIG! – WICHTIG!

Liebe Mitglieder, wir erinnern an unseren Aufruf im Oktober-Heft. Leider waren die Rückmeldungen sehr spärlich.

Im November 2011 wurde der erste Infobrief/Newsletter verfasst, der allen Mitgliedern mit **aktueller** E-Mail-Adresse zugestellt wurde. Sollen Sie diesen nicht erhalten haben, überprüfen Sie bitte, ob sich Ihre E-Mail-Adresse geändert hat. Bitte melden Sie die geänderte Adresse an [stuendl.dslv@t-online.de](mailto:stuendl.dslv@t-online.de).

Vielen Dank.

*(Geschäftsstelle)*

Unser langjähriges und treues Mitglied

#### **Frau Monika Kramer**

wurde am 29. Aug. 2011 im Alter von 57 Jahren durch einen tragischen Unfall aus dem Leben gerissen.

Monika Kramer trat im Jahre 1993 in den Verband ein. Sie unterrichtete an der Comenius-Schule Herborn und beabsichtigte, im Sommer 2012 aus dem Schuldienst auszuschcheiden. Frau Kramer hatte noch viele Pläne, die ihr verwehrt blieben.

Wir werden Monika Kramer nicht vergessen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Der Vorstand*

### Skikurs am Falzarego-Pass/Südtirol vom 01.04. – 10.04.2012

*Termin:* 01.04. bis 10.04.2012, *Ort:* Falzarego-Pass/Südtirol. *Thema:* Nachdem im

letzten Jahr leider kein Kurs angeboten werden konnte, findet nun zum 32. Mal die traditionelle und beliebte Wintersportfort- und -weiterbildung (Skilauf und Snowboard) während der Osterferien in den Dolomiten statt: Intensive Naturerlebnisse gepaart mit attraktiven Ideen und Angeboten im Skilauf, im Snowboard und auf alternativen Gleitsportgeräten. Der Schneesportkurs ist wieder gedacht für Mitglieder und Angehörige (Kinder über 8 Jahre, bei Skierfahrung auch jünger möglich), aber auch für (Noch-)Nichtmitglieder. Die Praxis erfolgt in Gruppen nach Fahrkönnen. Die Kinder werden betreut und erhalten ebenfalls Skiunterricht. Theorie- und Abendveranstaltungen – im Hinblick auf Skiunterricht und Schulsikurse – sind im Angebot. Im Mittelpunkt der praktischen und theoretischen Ausbildung stehen die Verbesserung der skitechnischen Eigenrealisation sowie die Erweiterung der didaktisch-methodischen Handlungskompetenz nach den aktuellen Ski- und Snowboardlehrplänen. Für Lehrer/innen besteht die Möglichkeit, die zum Unterrichten in Schulsikursen erforderliche Qualifikation zu erwerben, wenn sie in Theorie und Praxis die vom HKM-Erlass vorgegebenen Anforderungen erfüllen. Eine Einführung (bei Interesse Ausbildung) ins Snowboarden wird ebenfalls angeboten. BigFoot, Snowblades, Kurz-Carver und evtl. weitere Gleitsport-Geräte sowie didaktisch-methodische Spiel- und Trainingsgeräte stehen zur Verfügung. Wir haben die Firmen wieder gebeten, Test-Material für die Kursteilnehmer bereitzustellen. Auch unsere Pensionäre können sich in diesem Teilnehmerkreis wohlfühlen. Sie sind herzlich eingeladen teilzunehmen. Eine entsprechende Betreuung wird gewährleistet. *Inhalte:* Anfänger-Methodik Ski alpin und Snowboard; funktionelles Skifahren bzw. Snowboarden für Fortgeschrittene; Bewegungserfahrungen mit verschiedenen Gleitgeräten; Verbesserung des persönlichen Fahrkönnens; Video-Analysen; Sicherheitsmaßnahmen/Unfallverhütung; Materialkunde; Skisport und Umwelt; Lawinenkunde; Anregungen zur Abendgestaltung; Klärung organisatorischer, inhaltlicher und rechtlicher Fragen zur Planung und Durchführung schulischer Wintersportwochen. *Lehrgangsg Gebühr:* Die Kosten betragen für gute Vollpension und Kursgebühr für Mitglieder ca. 440,- Euro und für Nichtmitglieder

ca. 475,- €. Dazu kommen die Aufwendungen für den Liftpass (Super-Dolomiti). Die Anreise erfolgt in privaten Pkws, die Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten ist möglich. *Veranstaltungsnummer:* 12/06.

**Anmeldung:** unter Angabe der Veranstaltungsnummer bis zum 01.02.2012 unter: [sebastian@dslv-hessen.de](mailto:sebastian@dslv-hessen.de). Außerdem ist eine Anmeldung über die Geschäftsstelle des DSLV-LV Hessen möglich, Adresse sowie Anmeldeformular, Geschäftsbedingungen des DSLV bezüglich An- und Abmeldung finden sie unter: [www.dslv-hessen.de](http://www.dslv-hessen.de).

### Eine besondere Art des Balancierens – Slacklining im Sportunterricht

**Lehrgang I:** 07.03.2012 (*Beginn:* 14.30 Uhr, *Ende:* 18.00 Uhr). *Ort:* Sporthalle der Theo-Koch-Schule Grünberg (Struppisstr. 8-10; 35305 Grünberg)

**Lehrgang II:** 16.05.2012 (*Beginn:* 14.30 Uhr, *Ende:* 18.00 Uhr). *Ort:* Sporthalle der Lüdertalschule Großenlüder (Dr.-Stieler-Str. 2, 36137 Großenlüder). *Thema:* Die Orientierung an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ist wichtig sowohl für den funktionellen Schulsport als auch für den Sportunterricht. Innerhalb des Sportunterrichts bedingt dies eine Auseinandersetzung mit ihren jeweiligen Trendsportarten sowie der Rückkopplung der durch den Sportunterricht zu gewinnenden Fertig- und Fähigkeiten in die Bewegungswelt der Schülerinnen und Schüler. Slacklining ist eine Trendsportart, bei der auf einem Gurt- oder Flachband balanciert wird, das zwischen zwei Befestigungspunkten gespannt wird. Bedingt durch die Materialbeschaffenheit der Slackline dehnt sich diese unter der Körperlast des Übenden und wirkt, im Gegensatz zum Balancieren auf einem gespannten Drahtseil, dynamisch. Dies verlangt ein ständiges aktives Ausgleichen der Eigenbewegungen, wodurch die Anforderungen an die Sportler ein Zusammenspiel zwischen Balance, Konzentration, Grazie, schnelle Reaktion, Bewusstsein und Koordination bedeutet. Den eigenen Körper im Gleichgewicht zu halten ist nicht nur für eine Vielzahl von Sportarten von immenser Bedeutung, sondern ist gleichfalls ein Grundelement

menschlicher Bewegung. Kindern sollte daher schon frühzeitig Gelegenheiten gegeben werden, sich mit diesen Basiserfahrungen auseinandersetzen zu können. Die praxisbezogene Fortbildung zeigt die Möglichkeiten des Einsatzes von Slacklines im Sportunterricht. Dabei ist es das Ziel, erste eigene Erfahrungen mit der Slackline zu sammeln, verschiedene Einsatzmöglichkeiten (Lehrplanbezug) kennen zu lernen, sowie den theoretischen Einblick – bezüglich der rechtlichen Vorgaben, Anschaffung, Auf- und Abbau etc. – zu erhalten. *Lehrgangsg Gebühr:* DSLV-Mitglieder 15 €, Nicht-Mitglieder 20 €. (inkl. Kursgebühren, LG-Mat.). *Veranstaltungsnummer:* Lehrgang I: 12/01; Lehrgang II: 12/02.

**Anmeldung:** unter Angabe der Veranstaltungsnummer bis zum 01.03.2012 (Grünberg) bzw. 01.05.2012 (Großenlüder) unter: [sebastian@dslv-hessen.de](mailto:sebastian@dslv-hessen.de). Außerdem ist eine Anmeldung über die Geschäftsstelle des DSLV-LV Hessen möglich, Adresse sowie Anmeldeformular, Geschäftsbedingungen des DSLV bezüglich An- und Abmeldung finden sie unter: [www.dslv-hessen.de](http://www.dslv-hessen.de).

### Le Parkour und Freerunning im Sport

*Termin:* 23.03.2012 (*Beginn:* 14.00 Uhr. *Ende:* 18.30 Uhr), *Ort:* Institut für Sportwissenschaften (Halle 2 sowie S3), Frankfurt am Main. *Thema:* Die DSB-SPRINT-Studie hat gezeigt, dass im Sportunterricht zwar relativ häufig geturnt wird, Turnen bei den Schülern jedoch eher unbeliebt ist (vgl. DSB, 2006). Die offene didaktische Struktur der Bewegungsfelder erlaubt nun die begründete Auswahl fachlicher Inhalte, die sowohl „ein systematisches und vertiefendes Erarbeiten sportlicher Bewegungskompetenz (...) ermöglichen“ (HKM, 2003, S. 17) als auch der aktuellen jugendlichen Bewegungswelt entsprechen. Mit Le Parkour als „Paradebeispiel für eine aktuelle Crossover-Sportart“ (Pape-Kramer, 2007, S. 169) kann den Schülerinnen und Schülern eine motivierende Gelegenheit geboten werden, sich – im Sinne der reformierten Sportlehrpläne – mit turnerischen Bewegungsformen intensiv auseinanderzusetzen und die eigenen Bewegungskompetenzen in diesem Bewegungsfeld zu er-

weitern. Dadurch können wichtige Prozesse in der Weiterentwicklung der Schüler gefördert und das Selbstbewusstsein positiv beeinflusst werden. Im Rahmen der Fortbildung wird die Bewegungskunst Le Parkour vorgestellt und auf Sicherheitsaspekte sowie Fragen der Vermittlung in diesem Bewegungsbe- reich eingegangen. Am Beispiel von Unterrichtsserien für die Sekundarstufe 1 und 2 werden diese allgemeinen Überlegungen konkretisiert und in die Praxis umgesetzt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem (angeleiteten) praktischen Ausprobieren und Erleben dieser Bewegungskunst. *Lehrgangsg Gebühr:* DSLV-Mitglieder 20 €, Nicht-Mitglieder 25 €. (inkl. Kursgebühren, LG-Mat.). *Veranstaltungsnummer:* 12/07.

**Anmeldung:** unter Angabe der Veranstaltungsnummer bis zum 10.03.2012, unter: [sebastian@dslv-hessen.de](mailto:sebastian@dslv-hessen.de). Außerdem ist eine Anmeldung über die Geschäftsstelle des DSLV-LV Hessen möglich, Adresse sowie Anmeldeformular, Geschäftsbedingungen des DSLV bezüglich An- und Abmeldung finden sie unter: [www.dslv-hessen.de](http://www.dslv-hessen.de).

### Landesverband Niedersachsen

Der Landesverband Niedersachsen wünscht allen Mitgliedern eine sportliches und vor allem gesundes Jahr 2012!

*Umzug der Geschäftsstelle:*

Die Geschäftsstelle wird weiterhin von Petra Mohr in Soltau geleitet.

*Hier die neue Adresse:*

Petra Mohr

**Auf dem Hoyn 9a**

**29614 Soltau**

Tel 05191 998564

Fax 05191 978404

[info@dslv-niedersachsen.de](mailto:info@dslv-niedersachsen.de)

### Hallenhockey (Kurs-Nr. 263)

*Termin:* 06.02.2012 (14-18 Uhr). *Veranstaltungsort:* Leer (Ubbo-Emmius-Gymnasium, Ubbo-Emmius-Str. 6-8, 26789 Leer). *Zielgruppe/Schulform:* Sekundarstufe I/ Sekundarstufe II aller Schulformen. *Inhalte:* Dieser Kurs eignet sich für fortgeschrittene Anfänger bis Könnern (Schlägerhaltung sowie Grundtechniken wie der

Vorhandschiebepass und das Stoppen sollten bekannt sein).

- Übung aller Grundtechniken (Ballführen, „indisches“ Dribbeln, Schieben, Stoppen, Schlagen, Schlenzen etc.) und v.a. Demonstration möglicher Lehrwege in der Schule.
- Spieltaktische Komplexübungen für die Schule.
- Regelkunde für den Schulalltag.
- Materialdemonstrationen u. -beratung (inkl. Torwartausrüstung und Bandenaufbau).
- Übungen und Hinweise zur Leistungsfeststellung in der Schule.
- es wird ein Skript zur Verfügung gestellt.

**Hinweis:** Für die Fortbildung muss Sonderurlaub bei der zuständigen Dienststelle beantragt werden. Die Genehmigung Ihrer Dienststelle muss durch die unterschriebene Erklärung bei der Geschäftsstelle des DSLV bestätigt werden. (s. [www.dslv-niedersachsen.de/fortbildungen](http://www.dslv-niedersachsen.de/fortbildungen)). *Teilnehmerzahl (min/max.):* 12/20. *Kosten für Mitglieder:* 15,00 €. *Kosten für Nichtmitglieder:* 20,00 €. *Veranstalter/ Kooperationspartner:* DSLV Niedersachsen. *Ltg./Ref.:* Henning Bach/ Gerd Oberschelp *Anmeldeschluss:* 15.01.2012.

**Anfragen/Anmeldungen an:** [www.dslv-niedersachsen.de/fortbildungen](http://www.dslv-niedersachsen.de/fortbildungen).

Bitte das Anmeldeverfahren beachten.

Die Erklärung (Schulgenehmigung) senden Sie bitte per Post oder Fax an die Geschäftsstelle:

DSLV Niedersachsen, Auf dem Hoyn 9a, 29614 Soltau, Tel: (05191) 9795437, Fax: 9795438, E-Mail: [info@dslv-niedersachsen.de](mailto:info@dslv-niedersachsen.de)

### Landesverband Nordrhein-Westfalen

#### Förderpreis für die beste Hausarbeit im Fachbereich Sport im Rahmen der 2. Staatsprüfung 2011

Zum zehnten Mal richtete der Landesverband in diesem Jahr den Wettbewerb aus. Insgesamt wurden 22 Staatsarbeiten eingereicht, die – das ist die Vorbedingung für eine Bewerbung – mit den Noten 1,0 oder 1,3 bewertet wurden. Die Zahl bestätigt erneut die gute Resonanz, die der

Wettbewerb bei den zukünftigen Sportlehrerinnen und Sportlehrern erreicht hat. Auch in diesem Jahr wurden Arbeiten aus nahezu allen Schulformen und -stufen eingereicht, wobei die Schulform Gymnasium mit 8 Arbeiten am häufigsten vertreten war. Die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen ermöglichte auch in diesem Jahr durch eine großzügige Unterstützung die Durchführung des Wettbewerbs und setzte dabei ansehnliche Preisgelder für die prämierten Arbeiten aus.

Die 22 eingereichten Arbeiten wurden zu gleichen Teilen auf die fünf Mitglieder der Jury aufgeteilt, die ihre jeweiligen Arbeiten in einer ersten Runde bewerteten. Jedes Mitglied wählte dabei zwei besonders gelungene Arbeiten aus, die zur „Endrunde“ vorgelegt und dann im Rahmen einer Klausurtagung von allen Jurymitgliedern gelesen wurden. So wurden also zehn Arbeiten abschließend reihum gelesen und nach einem seit Jahren bewährten Punktschema bewertet.



Die Mitglieder der Jury waren (vgl. Foto von links): Dr. Lutz Kottmann, (Universität Wuppertal), Maria Windhövel (Vizepräsidentin DLSV NRW), Helmut Zimmermann (OSTD i.R., ehem. Präsident des DLSV NRW), Prof. Dr. Christa Kleindienst-Cachay (Universität Bielefeld), Claus Thoman (OSTD i.R., ehem. Vorstandsmitglied DLSV NRW).

Die Preisverleihung fand im Rahmen der Herbstfachtagung des DLSV am 19. November 2011 in Hamm-Oberwerries statt.

### „Miteinander üben und gegeneinander spielen – von der Hand zum Racket“ – Spaß am Spiel mit dem Badmintonschläger

*Datum:* 21./22.01.2012. *Maximale Teilnehmerzahl:* 20. *Ort:* Sportschule Duisburg-Wedau. *Themenschwerpunkt:* Mit dieser Fortbildung wird die Umsetzung der Richtlinien und Lehrpläne für den Schulsport in den Inhaltsbereichen „das Spielen entde-

cken und Spielräume nutzen“ und „den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen“ thematisiert. In diesem Rahmen sollen verschiedene Spielformen mit dem Schwerpunkt Hand-Auge-Koordination und Laufgewandtheit erarbeitet und erprobt werden.

Hierbei werden auch der Transfer zu anderen Rückschlagspielen hergestellt, Übungsformen zur Kommunikation und Interaktion im Übungsbetrieb vermittelt als auch Wettkampfformen vorgestellt, die der Einbindung in die Schulprogrammgestaltung dienen können. Zur Diagnostik und Förderung der Schüler/innen zeigen die Referenten, wie man unfunktionale Bewegungen (Techniken) erkennt und korrigiert. Des Weiteren wird die badminton-spezifische Verbesserung der Fitness sowie die Verletzungsprophylaxe behandelt. Angesprochen werden soll auch die Förderung der Kooperation zwischen Schule und Verein (z. B. im Hinblick auf Talentsuche/Talentförderung etc.). *Schulform/Zielgruppe:* Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. *Teilnahmevoraussetzungen:* keine, erforderlich sind Sportschuhe mit hellen bzw. nicht färbenden Sohlen, sofern vorhanden, bitte eigene Badmintonschläger mitbringen, Kunststoffbälle werden gestellt. *Referenten:* Klaus Walter, Martina und Klaus Przybilla (alle BLV NRW). *Beginn:* 14.00 Uhr (Sa.). *Ende:* 12.00 Uhr (So.). *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 33,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 59,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitgl. Ref./LAA:* 43,00 €.

**Anmeldungen bis zum 09.01.2012 an:** Geschäftsstelle DLSV-NRW, Johansenaue 3, 47809 Krefeld, Tel.: (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22, dslv-nrw@gmx.de

### Parkour/Freerunning – „Barrieren überwinden – Das kannst auch du!“

*Datum:* 04./05.02.2012. *Maximale Teilnehmerzahl:* 30. *Ort:* Sportschule Duisburg-Wedau. *Themenschwerpunkt:* Parkour und Freerunning, die aktuellen Spiel- und Sportformen der kreativen, kunstvollen Überwindung von Hindernissen, sind für Kinder und Jugendliche ein spannendes und attraktives Bewegungsangebot, das im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schulsport und in den Turn- und Sportvereinen hervorragend ent-

wicklungsfördernde Bewegungserlebnisse bieten kann.

Die Herausforderung, die die geschickte Eroberung von Bewegungsräumen bedeutet, das Können, effizient und schnell Barrieren zu überwinden, die Fähigkeit, den eigenen Körper auch in schwierigen Situationen sicher zu beherrschen, brauchen Gelegenheit, Anleitung und Hinführung. Ideen für praktikable Unterrichts- und Übungsstunden sowie ein Überblick über Basistechniken und damit verbundene Begrifflichkeiten sind neben Helfer- und Sicherheitsmaßnahmen zentrale Inhalte der Fortbildung.

Basierend auf dem Fachbuch „Le Parkour & Freerunning – Basisbuch für Schule und Verein“ von Schmidt-Sinns, Scholl und Pach, gibt die Autorin Saskia Scholl ihre Erfahrungen in einer aktiven Fortbildung für Alt und Jung weiter. *Schulform/Zielgruppe:* Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. *Teilnahmevoraussetzungen:* keine. *Referentin:* Saskia Scholl. *Beginn:* 14.00 Uhr (Sa.) *Ende:* 12.00 Uhr (So.). *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 33,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 59,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitgl. Ref./LAA:* 43,00 €.

**Anmeldungen bis zum 23.01.2012 an:** Geschäftsstelle DLSV-NRW, Johansenaue 3, 47809 Krefeld, Tel.: (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22, dslv-nrw@gmx.de.

### Basketball ist „cool“ – Aber wann wird ein Zusammenspiel im Schulsportbereich „cool“? Von der Individual-Technik und -Taktik zum gemeinsamen „coolen“ Spiel

*Datum:* 18./19.02.2012. *Maximale Teilnehmerzahl:* 20. *Ort:* Sportschule Duisburg-Wedau. *Themenschwerpunkt:* Basketball gilt bei Schülerinnen und Schülern als „in“ und „cool“. Seit dem Europameistertitel der Deutschen Basketballnationalmannschaft 1993, erfreut sich die von James Naismith 1891 entwickelte Spielsportart in Deutschland immer größerer Beliebtheit. Die Spiele der Basketballbundesliga werden regelmäßig im Fernsehen ausgestrahlt, Streetballturniere haben sich vor allem in Nordrhein-Westfalen durch die NRW-Tour etabliert und erfreuen sich großem Zulauf. Der deutsche Vorzeigebasketballspieler Dirk Nowitzki holte

in der letzten Saison die Basketballmeisterschaft mit den Dallas Mavericks in der Nordamerikanischen Profiliga NBA, U20-Nationalspieler Nils Giffey konnte 2011 mit den UConn Huskies den Collegemeister-Titel in der NCAA gewinnen. Basketball ist zwar kein „körperloses“ Spiel, wie es oft kolportiert wird, allerdings gehört es zu den „fairen“ Sportsportarten und ist somit für den Schulsportunterricht besonders geeignet. Durch schülergerechte Spiel- und Übungsformen sollen folgende Grundtechniken angesprochen werden:

- Dribbling/ Handwechsel,
- Passen und Fangen,
- Korbabschluss (Korbleger und Positionswurf).

Nahezu alle Spielhandlungen im Basketball enden in einer 1:1-Situation. Es ist enorm wichtig diese Grundsituation, sowohl im Angriff, als auch in der Verteidigung zu schulen.

- Angriffsschulung 1:1,
- Verteidigungsverhalten 1:1.

Gerade im Schulsportbereich stellt sich die Frage nach dem „Zusammenspiel“ zwischen den Schülerinnen und Schülern. Durch einfache individualtaktische Maßnahmen kann das Zusammenspiel verbessert und „cooler“ gestaltet werden. Zunächst im 3:3, dann im 4:4 und zuletzt im 5:5.

- Freilaufen und Anbieten,
- Give and Go,
- Cut and Fill,
- Fastbreak.

*Schulform/Zielgruppe:* Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. *Teilnahmevoraussetzungen:* Sportkleidung für die Halle. *Referent:* Artur God. *Beginn:* 14.00 Uhr (Sa.). *Ende:* 12.00 Uhr (So.). *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 33,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 59,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitgl. Ref./LAA:* 43,00 €.

**Anmeldungen bis zum 06.02.2012 an:** Geschäftsstelle DSLV-NRW, Johansenaue 3, 47809 Krefeld, Tel.: (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22, dslv-nrw@gmx.de.

### Propriozeptives Training – Körperbewegungen bewusst wahrnehmen und den Körper in Balance halten

*Datum:* 04.03.2012. *Maximale Teilnehmerzahl:* 14. *Ort:* Sportschule Duisburg-

Wedau. *Themenschwerpunkt:* Unter Propriozeption (lat. proprius = „eigen“ und recipere = „aufnehmen“) versteht man die Wahrnehmung des eigenen Körpers, hauptsächlich geht es hier um die Wahrnehmung des Bewegungsapparats und seiner räumlichen Lage.

Ziel des propriozeptiven Trainings ist die Verbesserung der Bewegungssteuerung im Sport und im Alltag. In dieser Fortbildung werden Möglichkeiten zur Variation von Übungen aufgezeigt, welche dem/der Teilnehmer/in bewusstes Bewegungswahrnehmen erlauben. Anhand von Praxisbeispielen werden die Grundlagen des propriozeptiven Trainings erarbeitet, um diese in den Sportunterricht zu integrieren.

Besonderes Augenmerk wird dabei den Pädagogischen Perspektiven „Die Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern“ und „Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln“ gewidmet.

*Inhaltliche Schwerpunkte:*

- Gleichgewichtsstabilisationstraining,
- Verbesserung der neuromuskulären Kontrolle,
- Erhöhung der funktionellen Gelenkstabilität.

*Schulform/Zielgruppe:* Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II. *Teilnahmevoraussetzungen:* bequeme Sportkleidung, warme Socken, ein Handtuch, Schreibmaterial. *Referentin:* Sabine Weiher. *Beginn:* So. 10.00 – 14.00 Uhr. *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 20,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 40,00 €. *Lehrgangsgebühr für Ref./LAA:* 30,00 €.

**Anmeldungen bis zum 20.02.2012 an:** Geschäftsstelle DSLV-NRW, Johansenaue 3, 47809 Krefeld, Tel.: (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22, dslv-nrw@gmx.de.

### Skifreizeit/Skikurs/Ski fahren mit Schulklassen 31.3.12 – 7.4.12 (Osterferien)

*Max. Teilnehmerzahl:* 40. *Ort:* Matri/Osttirol (1000m – 2600m) mit Skiregion Osttirol, schneesicher, keine Liftschlangen. Die neue Großglockner Arena Kals-Matrei, bietet als Skischaukel 120 km Pistenvariationen in allen Schwierigkeitsgraden. Damit wird das bisherige Skigebiet um ein Vielfaches übertroffen und setzt neue Maßstäbe für unsere DSLV-Veranstaltungen in Osttirol.

*Angebote:*

- Fortbildung „Ski fahren mit Schulklassen“; Erwerb oder Auffrischung der Qualifikation zur eigenverantwortlichen Durchführung von Schulsikursen (Begleiter- und Leiterschein). Teilnahmevoraussetzung ist das Beherrschen der Merkmale parallelen Kurvenfahrens bei jeder Schneelage auf mittelschweren Pisten.
- Skikurs oder Skiguide-Betreuung durch DSV qualifizierte Skilehrer/innen (kein Anfängerskikurs) u.a. zu folgenden Themen: „Vom Driften zum Carven“, „Schonendes Ski fahren“, „Fahren, wo es schwierig wird“, „Etwas riskieren: Fahren im Gelände“, „Wie fährt man im Tiefschnee?“, „Eingefahrene Bewegungsmuster kontrollieren: Einzelkorrekturen“, „Fahren mit Shorties“.
- Kinderskikurs bei ausreichender Teilnehmerzahl (keine Skianfänger).
- Freies Ski fahren „just for fun“.

*Leistungen:*

Halbpension mit Frühstücksbuffet und Menüwahl im „Matreier Tauernhaus“, Skikurs oder Skiguide-Betreuung durch DSV-qualifizierte Skilehrer/innen, LL-Loipe am Haus, Sauna im Haus, Skibus. Die Kosten für den Skipass sind nicht im Leistungspaket enthalten! *Lehrgangsgebühren:* 350,- bis 500,- € je nach Zimmerkategorie (zuzüglich 30,00 € für Nichtmitglieder), Kinderermäßigung! Ermäßigung für Referendare/innen! *Anreise:* PKW (Fahrgemeinschaften). *Zielgruppe:* DSLV Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder, deren Angehörige und Freunde.

**Anfragen/Anmeldungen:**

Bernhard Merkelbach, Am Kopf 5, 57078 Siegen, Tel.: 0271-5513348, E-Mail: b.merkelbach@gmx.de.

### Deutscher Fitnesslehrerverband

Die dflv- Fortbildungen finden in der Deutschen Fitness Akademie in Baunatal statt.

Unterrichtszeiten sind von 10.00 Uhr – 18:30 Uhr. Die Seminargebühr beträgt für DSLV- Mitglieder 79,00 €. Lehrgangszeit: 10:00 Uhr – 18:30 Uhr.

Anmeldungen unter Tel. (05601) 8055 oder info@dflv.de oder www.dflv.de.

## Ernährung für Sportler

Es gilt heute als unbestritten, dass die Ernährung die Leistungsfähigkeit, die Belastbarkeit sowie die Gesundheit von Sportlern direkt beeinflusst. Wichtig ist zu verstehen, dass Essen nicht mit Ernährung gleichgesetzt werden sollte. Die Ernährung allerdings auch einen wesentlichen Beitrag zum sportlichen Erfolg beiträgt.

*Inhalte:*

- Energiebereitstellung bei sportlicher Aktivität.
- Spezielle Ernährungsempfehlungen in den Trainings- und Vorwettkampf-, Wettkampf- und Regenerationsphasen.
- Mangelzustände vermeiden, Leistung steigern.
- Ernährung für Kraftsportler.
- Ernährung für Ausdauersportler.
- Ernährung für Fitnesssportler.
- Folgen von Fehlernährung.

*Termin: 14.01.2012*

## Akupressur „Drücken am richtigen Punkt“

Hierbei handelt es sich um eine Akupunktur zum selber machen nur, dass die Akupunkturpunkte nicht gestochen, sondern massiert, gewärmt, elektrisiert oder mit anderen Methoden gereizt werden.

Es werden Grundzüge des Meridiansystems und Punktlokalisationen der traditionellen Chin. Medizin erarbeitet. Im praktischen Teil werden dann Druckpunkte bei bestimmten Erkrankungen oder Zuständen erlernt, so dass die Teilnehmer in die Lage versetzt werden dieses dann an sich selbst oder anderen Personen gefahrlos anwenden zu können. Erlernt wird auch der Umgang mit Punktstimulationshilfen, wie z.B. Moxa, Elektroakupunkturgeräten, Punktmassagegeräten, Edelsteinen etc..

*Inhalte:*

- Grundkenntnisse über die Funktionsweise der Akupressur, des Meridiansystems und des Yin /Yang Begriffes.
- Sie lernen wichtige Akupressurpunkte am Körper kennen, welche bei bestimmten Erkrankungen oder in bestimmten Situationen wirksam sind. Z.B.: bei Übelkeit, Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, Regelschmerzen, Krämpfen, Fieber, Unruhe, Stress u.v.m.
- Ich werde Ihnen die richtige Drucktechnik mit der Hand am Akupressurpunkt vermitteln. Angesprochen werden auch die Möglichkeiten der Punktstimulation mit Elektroakupunkturgeräten, Heilsteinen und die Moxatechnik.
- Ziel ist sich selbst und anderen Menschen im privaten Bereich nebenwirkungsfrei zu helfen.

*Schwerpunkt:* Druckpunkte an Ohren und Händen.

*Termin: 21.01.2012*

## Musik als Hilfsmittel

Die Musik ist eines der wichtigsten Hilfsmittel bei der Leitung von Gruppenfitnesskursen und sie hat einen enormen Einfluss auf den Unterricht. Musik bringt nicht nur Struktur in die Bewegungsabläufe, sondern fördert die Gruppendynamik und die Motivation.

Diese Fortbildung ist konzipiert für Grouptrainer, Rehaübungsleiter und jeden Trainer, der den Rhythmus in seinem Unterricht nutzen möchte. Wenn Sie Ihr Musikgefühl schulen, das Erlernte aus Gruppenfitnesslizenzen auffrischen und die Musiklehre in Ihren Gruppenkursen motivierend anwenden möchten, ist diese Fortbildung genau das die richtige für Sie.

*Inhalte:*

- Musiklehre: Begriffe in der Musiklehre.
- Musikstruktur: der Takt, das Tempo – BPM, der Zyklus, der Bogen.
- Musikanalyse („Hören und Auszählen“).
- Unter Musik zählen und Ansagen machen.
- Verbal und Visuell Cueing.
- Übungen unter Musik: Wiederholungszahl, Geschwindigkeit.
- Musikauswahl (Cardio/Kraft/Wellness etc.).

*Termin: 28.01.2012*



Württembergischer Landessportbund e.V. (Hrsg.)

## Der Teller ist rund – nach dem Essen ist vor dem Essen

### Tipps zu Bewegung & Ernährung für Sparteinsteiger und aktive Sportler

Dieses Buch soll dem aktiven Sportler sowie dem Sparteinsteiger hilfreiche Tipps zu Bewegung und gesunder Ernährung geben. Hintergrundinformationen zur Ernährung und Bewegung sowie einfach umzusetzende Übungen helfen Ihnen dabei, sich im Alltag fit und gesund zu fühlen. Zusätzlich erhalten Sie noch über fünfzig leckere und gesunde Rezepte, die sich einfach zubereiten lassen. Verbinden Sie die Faszination des Sports mit der richtigen Ernährung und erreichen Sie damit mehr Wohlbefinden in Ihrem Leben!

17 x 24 cm, 172 Seiten, ISBN 978-3-7780-8540-0, **Bestell-Nr. 8540 € 16.90**

**Inhaltsverzeichnis und Beispielseiten unter [www.sportfachbuch.de/8540](http://www.sportfachbuch.de/8540)**

*Versandkosten € 2.-; ab einem Bestellwert von € 20.- liefern wir innerhalb von Deutschland versandkostenfrei.*